Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit „Illustriertem Sonntagsblatt"

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertelj. M. 1,80, monatl. 60 Pf., durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld; bei Abholung v. d. Exped. M. 1.80 bezw. 45 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheinen 6mal wöchentl. nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle Hälterstr. 4.

Anzeigenpreis für die 5gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr., 10 Pf. Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Beziehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 40 Pf. — Ziffergebühr und Portoauslagen extra.

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 121. Mittwoch, den 24. Mai 1916. 156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betr.:

1. Anmeldung der zureisenden Ausländer.
2. Wahl eines Schöffen für die Gemeinde Treben.
3. Wahl eines Gemeindevorstehers für die Gemeinde Oberclobicau.
4. Wahl eines Gemeindevorstehers und zweier Schöffen für die Gemeinde Beuchlitz.
5. Preise für Kommunalkleie.

Tageschronik

Neuerdings sind wieder gegen 8000 Italiener gefangen und 40 Geschütze erbeutet.

In Mailand haben große Friedenskundgebungen stattgefunden.

Der französische Munitionsminister Thomas fällte ein vernichtendes Urteil über die russische Munitions- und Waffenindustrie.

Rumänien nimmt eine neue innere Anleihe auf.

In Irland scheint ein behördlich verhafteter Amerikaner verschwunden zu sein.

England hat die Union-Inseln im Stillen Ozean annektiert.

Der Reichskanzler hat Herrn von Wiegand von der „Assoc. Preß" empfangen, um ihm seine Antwort auf Greys letzte Ausführungen zu vermitteln.

Staatssekretär Helfferich ist zum Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Vertreter des Reichskanzlers, Graf Roedern zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt worden.

Oberpräsident von Batocki ist zum Leiter des Reichslebensmittelamts ernannt.

Staatsminister von Breitenbach ist stellvertretender preußischer Ministerpräsident geworden.

In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung fand gestern eine eingehende Lebensmitteldebatte statt.

Die Alands-Frage.

Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob die sogenannte Alandsfrage, das heißt die Frage der Befestigung oder Nichtbefestigung der vor den Toren Schwedens im Bottnischen Meerbusen liegenden Alandsinseln sich zu einem Streite zwischen Schweden und Rußland zuspitzen will. Lange Zeit haben die Russen geleugnet, daß sie an eine Befestigung, die in dem Garantievertrage für die Neutralität Schwedens verboten wurde, dächten. Sie haben dies auch noch geleugnet, als sie bereits eifrig mit der Anlage von Befestigungswerken beschäftigt waren. Da nunmehr die russische Befestigung der Alandsinseln als eine Tatsache angesehen werden muß, die auf das Betreiben Englands zurückzuführen ist, trat an Schweden die Frage heran, ob es sich diese Bedrohung seiner Freiheit und Existenz ruhig gefallen lassen wolle oder nicht. Die jüngsten Erklärungen des schwedischen Ministers des Auswärtigen Wallenberg in den beiden Häusern des schwedischen Parlaments zeigen, daß die schwedische Regierung bei allen Wünschen nach einer strikten Aufrechterhaltung der Neutralität Schwedens keineswegs gesonnen ist, den Kopf vor der von Rußland und im weiteren von dem Vierverbande drohenden Gefahr in den Sand zu stecken. Sie bereitet vielmehr das schwedische Volk darauf vor, daß man eine Abwehr dieser Gefahr ergreifen muß. Die Erklärungen des Ministers Wallenberg sind Rußland gegenüber trotz der gebotenen Vorsicht so bestimmt und unzweideutig, daß es kaum im Zweifel darüber sein kann, mit einer Weiterverfolgung seiner Pläne auf den Alandsinseln auf Widerstand Schwedens zu stoßen; und der Widerhall, den die Erklärungen Wallenbergs nicht nur bei sämtlichen Parteien im schwedischen Parlament, sondern auch bei der schwedischen Presse aller Richtungen gefunden haben, läßt keinen Zweifel daran, daß die öffentliche Meinung Schwedens in diesem Punkte durchaus hinter der Regierung steht.

Da nun kaum anzunehmen ist, daß Rußland ohne weiteres in der Alandsfrage einen Rückzug vor Schweden antreten wird, und da es weiterhin klar zutage liegt, daß Rußland und der Vierverband mit dem Vorgehen gegen Schweden ganz besondere Pläne verfolgt, so müßte man damit rechnen, daß in kurzer Frist eine Entscheidung in dieser Angelegenheit fallen wird, die ernstere Verwickelungen in sich schließen würde, denn an ein Nachgeben Schwedens soll nach der feierlichen Stellungnahme der Regierung, der Volksvertretung und der öffentlichen Meinung dort kaum zu denken sein.

Die Pläne des Vierverbandes gehen offenbar darauf hinaus, Schweden auf irgendeine Weise, und sei es selbst durch eine neue Auflage des Vorgehens des Vierverbandes in Griechenland, zu nötigen, sich den Interessen des Verbandes dienstbar zu machen. Nachdem die Verbindung zwischen Rußland und den Westmächten im Süden so gut wie abgeschnitten ist, mußte der Weg im Norden für den Vierverband um so wertvoller werden, und dieser Weg führt über Schweden. Die Lockungen wie die Drohungen und Belästigungen des schwedischen Handelsverkehrs, mit denen England bisher eine Schwenkung Schwedens zum Vierverbande herbeizuführen suchte, haben sich als erfolglos erwiesen; jetzt versucht man es mit schärferen Mitteln, und diese liegen in der Hand Rußlands. Angedroht sind sie den Schweden längst, und das Wort von einem „zweiten Griechenland" ist nicht erst heute gefallen. Es scheint sogar, als ob dieser Vergleich auch auf anderen Gebieten durchgeführt werden sollte. Wir möchten nur ganz obenhin an die Gerüchte über ein Attentatsversuch gegen den König von Schweden hindeuten, die eine bedenkliche Aehnlichkeit mit gewissen Vorgängen gegenüber dem König Konstantin haben.

Die neueren Nachrichten, wodurch der Vierverband Schweden die Schleifung der Alandsbefestigungen nach dem Kriege zugesagt haben soll, bedeuten eine leere Ausflucht und wertlose Vertröstung. Läßt sich Schweden damit fangen, so wird es zweifellos trübe Erfahrungen machen. Verträge und papierne Garantien sind weder für Rußland noch für England jemals Schranken für ihre Willkür gewesen.

Vom Kriege

Der Krieg gegen Italien

Wieder gegen 8000 Italiener gefangen, 40 Geschütze erbeutet.

Der österreichische Angriff in Südtirol macht weitere kräftige Fortschritte. Der österreichische Generalstab berichtet:

Wien, 22. Mai 1916.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriola und der Höhen unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astach-Tal. Die Kampfgruppe des Erzherzogs Karl Franz Joseph hat die Linie Monte Tormeno— Monte Majo gewonnen.

Seit Beginn des Angriffs wurden 23883 Gefangene, darunter 482 Offiziere gezählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Berlin, 22. Mai. Ueber die Angriffsformationen der Oesterreicher gegen Italien meldet der „B. L.-A." aus dem Kriegspressequartier folgendes: Bisher sind 5 starke Angriffskeile in den vizentinischen Alpen sowie in den diesem Raume benachbarten Tälern der Etsch und der Brenta in Tätigkeit. In der Mitte arbeiten drei Gruppen. Die Kerntruppe ist die des Erzherzogs-Thronfolgers, aus Oesterreichern, Salzburgern, Kaiserjägern und Truppen anderer Herkunft gebildet. Sie rückt zwischen dem Lai- und dem Astachtale auf der Platte von Vielgereuth vor in der Richtung auf Arsiero. Westlich davon zwischen dem Lain- und Brandtale operiert eine Gruppe auf dem Massiv des Col Santo in der Richtung Schleit. Oestlich der Thronfolgertruppe zwischen dem Astach- und dem Asastale tritt nun die neugenannte Gruppe auf, die auf der Hochfläche von Lafraun operiert und die gegen den Westhügel der Sperrwerke des Sammelsaumes von Sleghan vorgeht. Weiter westlich gegen die Etsch arbeitet eine Gruppe entlang des Höhengrates, der von Rovreit gegen Süden streicht, und östlich gegen das Brandtal operiert eine Gruppe beiderseits der Höhen des Suganertales.

Die Eiserne Krone 1. Klasse für Erzherzog Karl Franz Ferdinand.

Kaiser Franz Joseph hat seinem Großneffen, dem österreichischen Thronfolger, für die glänzende Führung in Südtirol den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verliehen (was bei uns dem Schwarzen Adlerorden entspricht).

Die unzulänglichen italienischen Heeresberichte.

Bern, 22. Mai. Mailänder Blätter weisen in längeren Ausführungen auf die Unzuträglichkeiten hin, die von der verspäteten Veröffentlichung der italienischen Heeresberichte im Ausland herrühren. „Secolo" verlangt künftig zwei tägliche Heeresberichte. „Tribuna" hält es für zweckmäßig, der italienischen Oeffentlichkeit die österreichischen Heeresberichte nicht länger vorzuenthalten.

Eine neutrale Stimme.

Zum k. u. k. Bericht vom 20. d. M. sagt Stegemann im „Berner Bund": „Nun muß sich zeigen, wo Cadorna den Angriff stoppt. Weiter darf er diesen Flankenstoß unter keinen Umständen kommen lassen, sonst greift er ihm in der Richtung Schio und Asiago ins Leben. Die Frage ist, ob er rasch genug gewaltige Verstärkungen herbeischaffen und Artilleriesperren anlegen kann und wie die Moral der italienischen Infanterie die Prüfung übersteht."

Italiens Hilferufe nutzlos.

Genf, 21. Mai. Die letzten Pariser Informationen bestätigen, daß Italien seit Mittwoch die dringendsten Hilferufe an den Vierverband richtet. Dieses verursacht, daß die Pariser Presse von einer voreiligen französischen Offensive abrät. Cadorna verlange wenigstens indirekte Hilfe durch Teiloffensiven im Elsaß, der Bukowina und Saloniki, wodurch Italien allmählich Luft bekomme. Die Stimmung in Paris ist absolut gegen Cadorna, da er Serbien und Montenegro ebenfalls um Hilfe rufen ließ. Er möge jetzt allein fertig werden.

Genf, 22. Mai. Clemenceau schreibt: Es ist zwecklos, den österreichischen Sieg verkleinern zu wollen. Die Italiener erlitten eine ernste Schlappe. Frankreich möge daraus die Lehre ziehen, daß die gefährlichste Kriegslage die Defensivstellung ist.

Die verdorbene Festfreude.

Die „N. Zür. Nachr." veröffentlichen einen Brief aus Italien, der sehr interessant die gegenwärtige Stimmung des italienischen Volkes charakterisiert. Es heißt da in dem entscheidenden Abschnitt: „Das italienische Volk hat aufgehört, Kaiser Wilhelm II. als den am Kriege Schuldigen zu verurteilen. Alle fühlen heute wieder die Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland. Nur gegen Oesterreich-Ungarn herrscht noch immer der wahre Volkshaß. Weiter wird betont, daß die österreichisch-ungarische Offensive auf die italienische Oeffentlichkeit den denkbar peinlichsten Eindruck machen muß. Man wird, so heißt es weiter, zur Jahresfeier der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn die bitterböse Feststellung zu machen haben, daß die italienische Armee trotz der ungeheuersten Blutopfer während

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0001
DFG

eines vollen Jahres nicht nur nichts erreichte, sondern von dem noch verlor, was sie zu besitzen wähnte. Das zweite Kriegsjahr öffnet eine dunkle Pforte für Italien."

Das „wechselnde Glück" des italienischen Heeres.

Bern, 22. Mai. Einen vortrefflichen, allerdings unfreiwilligen Witz leistet sich das amtliche italienische Depeschenbüro „Ag. Stefani", das u. a. folgendes verbreitet: „Den gewaltigen österreichischen Anstrengungen gegenüber kämpft unser Heer mit wechselndem Glück, aber mit Vertrauen und Festigkeit. Unser Land teilt jetzt mit Frankreich die Ehre und Last des militärischen Drucks der Mittelmächte, welche die Drohung vereiteln wollen, die für sie in dem gemeinsamen Vorgehen des Verbandes besteht, und die jetzt die Initiative an sich zu reißen suchen. (So, erst jetzt??)

Unruhen in Mailand.

Zürich, 21. Mai. Aus Luzern wird gemeldet: Hier angekommene Reisende aus Mailand berichten, daß nach dem Bekanntwerden der österreichischen Offensivkolge durch die Luganoer Zeitungen in Mailand Kundgebungen des Volkes stattgefunden haben, die einen großen Umfang annahmen und sich auf die inneren Stadtteile ausdehnten. Auf dem Domplatze kam es in der sechsten Abendstunde zu großen Ansammlungen von Sozialisten und einigen Tausenden von Arbeiterfrauen. Es wurden keine Reden gehalten, auch keine Angriffe auf Geschäftsläden versucht, dagegen fortgesetzt Rufe gegen den Krieg und für den Frieden ausgebracht. Auf der Piazza della Scala zerstreuten Karabinieri die Menge, die sich inzwischen zu einem großen Zuge formiert hatte, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen war.

Zürich, 21. Mai. Der „Tagesanzeiger" meldet aus Mailand, daß Bekanntmachungen in Mailand angeschlagen sind, die sowohl Soldaten als auch Zivilisten verbieten, über den Krieg auf Straßen, Plätzen und in den Tramwagen zu sprechen oder sich über Kriegserlebnisse öffentlich zu unterhalten.

Die Erdbebenverheerungen in Italien.

Die Nachrichten, die trotz strengen Vertuschungssystems der Regierung aus Rimini kommen, lauten trostlos. Die Stadt, in der bei einem Erdbeben über tausend Häuser unbewohnbar wurden oder eingestürzt sind, ist ruiniert, und die Bevölkerung muß abtransportiert werden. Ueber Menschenverluste darf nichts in die Oeffentlichkeit dringen, um die Kriegsstimmung im Lande nicht zu schmälern. Doch geht aus dem Mitgeteilten hervor, daß die durch die österreichischen Flotten- und Fliegerangriffe schon genugsam heimgesuchte Adriaküste mit ihrer vom Fischfang und sommerlicher Fremdenindustrie lebenden Bevölkerung in bitterster Not ist.

Aus dem Westen

Ein Urkundenbetrug der französischen Heeresleitung.

Ueber eine eigenartige Maßnahme der französischen Heeresleitung zur Täuschung der französischen Oeffentlichkeit berichtet der Kriegsberichterstatter Scheuermann:

„Nachdem die deutsche Heeresleitung gemeldet hatte, daß wir den Hügel 265 erstürmt hätten, der auf der geltenden französischen Generalstabskarte die Namensbezeichnung Toter Mann trägt, bestritten die Franzosen das und behaupteten, der Tote Mann sei die Höhe 295. Nachdem sie auch von diesem Hügel geworfen worden waren, leugneten sie den neuen Rückzug einfach ab und beteuerten mit derselben Beharrlichkeit in den Heeresberichten, den Gipfel noch zu besitzen, den sie seit Wochen unablässig schwer beschossen, ohne unsere Stellung erschüttern zu können. Inzwischen wurden, ein beispielloser Fall, neue französische Karten gedruckt, auf denen die Namensbezeichnung Le Mort homme tatsächlich erheblich nach Süden verschoben wurde. Vielleicht hätte man bei dem von den drei dort liegenden Hügeln südlichsten 285 das Spiel zu wiederholen versucht, wenn nicht der entscheidende und durchgreifende deutsche Erfolg auch in dieser Hinsicht den Kampf um den Toten Mann-Komplex abgeschlossen hätte."

Deutschlands Reserven.

Bern, 21. Mai. In der „Zürcher Post" wird von besonderer militärischer Seite das Stärkeverhältnis der verschiedenen Reserven für die Westfront abgeschätzt. Deutschland kann nach der Ueberzeugung des Verfassers in Bälde an der Westfront mit zahlreichen frischen Reserven auftreten. Der volle Verbrauch der französischen Reserven mit Ausnahme des Jahrgangs 1917 ist durch verschiedene Umstände zwar hinausgeschoben, rückt jedoch wegen der Kämpfe um Verdun jetzt abermals in bedrohliche Nähe. Die allgemeine Wehrpflicht in Großbritannien sorgt wohl für künftigen Ersatz im nächsten Winter, schafft aber nur in beschränktem Maße sofort operationsbereite Reserven, jedenfalls aber nicht in dem Umfange, wie sie von deutscher Seite aufgeboten werden können.

Musterung der Belgier in England.

Der „Köln. Ztg." wird aus Amsterdam gemeldet: In England ankommende Belgier werden in einem in London neu errichteten belgischen Militärbüro untersucht und dann in einem Hotel untergebracht, das von belgischen Soldaten bewacht wird. Die Diensttauglichen werden in einem Dampfer nach Le Havre geschickt und in das belgische Heer eingereiht. Es wird den Besatzungen der nach Holland abgehenden Dampfer ausdrücklich verboten, über diese Maßnahmen zu sprechen, weil man fürchtet, daß dann keine dienstfähigen Belgier mehr nach England kommen.

Aus dem Osten

Ein vernichtendes Urteil des französischen Munitionsministers über die russische Waffenindustrie.

Stockholm, 22. Mai. Die französischen Minister Viviani und Thomas empfingen in Petersburg die Schriftleiter der dortigen Blätter und sprachen sich über ihre Eindrücke in Rußland aus. Thomas benutzte die Gelegenheit, um ein vernichtendes Urteil über die russische Waffenindustrie zu fällen. Seine Bemerkungen waren so scharf, daß sich die Zensur zu einem Verbot genötigt sah. Infolge Intervention Sasanows gab jedoch die Kriegszensur später eine stark verkürzte Wiedergabe. Einige Fabriken seien sogar erstklassig, heißt es, im allgemeinen aber bestehe eine unbeschreibliche Mißwirtschaft in Rußland. Viele große Fabriken amerikanischen Stils seien entstanden, wo kolossales Material angehäuft sei, die Produktion sei gleich null. Hier wird geradezu ein Rekord in der Verschwendung geschlagen. Bei der bekannten Petersburger Waffenfabrik ergab ein flüchtiger Einblick daß die Hälfte der dort hergestellten Munition minderwertig, ein Viertel geradezu unbrauchbar sei. Dabei erreichte die Produktion kaum 30 Prozent einer französischen Fabrik gleichen Umfanges. Die Ausnutzung dieser Reserven im gegenwärtigen Kriege sei überhaupt unmöglich, denn dazu gehöre die Arbeit von 20 Friedensjahren.

Fünf fleischlose Tage an der russischen Nordwestfront.

Stockholm, 20. Mai. Ein Armeebefehl Kuropatkins vom 16. Mai, ordnet an der Nordwestfront die Einführung von fünf fleischlosen Tagen wöchentlich an. Die Bestandsaufnahme habe erwiesen, daß äußerste Sparsamkeit notwendig sei.

Die Lage auf dem Balkan

Der griechische Ort Basari von den Italienern bombardiert.

Athen, 22. Mai. Die italienischen Truppen bombardierten den griechischen Ort Basari an der Grenze von Epirus, um die Bevölkerung zur Räumung zu zwingen. Das Regierungsorgan „Neon Asty" erklärt, daß die Regierung alle Maßnahmen getroffen habe, um weitere Uebergriffe Italiens zu verhindern.

Eine zweite innere rumänische Anleihe.

Bukarest, 22. Mai. Wie das Blatte „La Politique" meldet, hat die Regierung aus besonders wichtigen Gründen die Absicht, eine zweite innere Anleihe in Höhe von 300 Mill. Lei auszugeben. Die Regierung hofft, daß diese neue innere Anleihe doppelt gezeichnet wird, so daß der Staat mit den jetzt gezeichneten 400 Mill. im ganzen 1 Milliarde Lei von seinen Bürgern erhalten wird.

Der türkische Feldzug

Konstantinopel, 22. Mai. Amtlicher Bericht vom 20. Mai. An der Irak-Front dauert die Ruhe an. Hauptmann Schütz hat einen feindlichen Doppeldecker abgeschossen, der in 500 Meter Höhe über den Flugplatz flog. Das ist das dritte von ihm am Irak herabgeschossene Flugzeug. An der Kaukasus-Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die von uns in der letzten Schlacht gemachte Beute besteht in 400 Gewehren, 200 000 Patronen, Traggestellen für ein Bataillon und einer Menge von Kriegsmaterial.

Der Seekrieg

Englische Brigantenkniffe.

„N. Rott. C." vom 25. April brachte die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Soerakarta" auf der Fahrt zwischen Irland und den Shetlandsinseln Augenzeuge der Vernichtung eines deutschen Ubootes durch einen englischen Fischdampfer gewesen ist.

Wie uns hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde der holländische Dampfer „Soerakarta" am 15. April d. J. abends westlich von Irland von einem deutschen Uboot durch Flaggensignal angehalten. In seiner Nähe befand sich ein anderer Dampfer unter schwedischer Flagge, der von dem Uboot durch ein gleiches Signal, und als daraufhin nichts erfolgte, durch einen Schuß vor den Bug zum Stoppen gebracht werden sollte. In dem Augenblick des Schusses eröffnete dieser unter schwedischer Flagge fahrende Dampfer aus einem beim Schornstein aufgestellten Geschütz Schnellfeuer auf das deutsche Uboot. Obwohl dieses sich durch sofortiges Tauchen zu schützen suchte, wurde es doch durch einen Streifschuß getroffen. Die hierdurch verursachte Beschädigung war indessen nur gering, sodaß die Manövrierfähigkeit des Bootes in keiner Weise beeinträchtigt wurde und das Boot seine Unternehmung fortsetzen konnte. Der Dampfer hat, auch während er feuerte, die schwedische Flagge weitergeführt und sie, solange vom Uboot aus beobachtet werden konnte, nicht niedergeholt. Von dem untergetauchten Boot aus wurden nach einiger Zeit zwei starke Explosionen gehört, als deren Ursache Bomben angenommen werden mußten, welche mutmaßlich von dem Dampfer mit der schwedischen Flagge an der Tauchstelle des Ubootes abgeworfen worden waren.

Dessche Unterseeboot hatte vier Tage darauf am Westeingange zum englischen Kanal ein zweites, dem vorstehenden sehr ähnliches Erlebnis. In diesem zweiten Falle handelte es sich um einen etwa 3000 Tonnen großen Dampfer ohne Flagge und Abzeichen, gegen den nach vergeblichem Signal, zu stoppen, zunächst gleichfalls ohne Erfolg vom Unterseeboot Warnungsschüsse abgegeben wurden. Auf eine Entfernung von ungefähr 4000 Metern begann der Dampfer indessen seine Rettungsboote, offenbar aus List, herabzulassen, um dann gleich darauf die englische Handelsflagge zu setzen und aus seinem Hecksgeschütz Feuer auf das Unterseeboot zu eröffnen. Auch in diesem Falle gelang es dem Unterseeboot, sich durch schnelles Tauchen vor dem feindlichen Feuer zu schützen. Das Unterseeboot ist wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Die Neutralen

Ein in Irland verschwundener Amerikaner.

Berlin, 23. Mai. Wie die „Voss. Ztg." berichtet, ist außer dem in Irland zum Tode verurteilten amerikanischen Staatsbürger Lynch auch der frühere amerikanische Konsul auf San Domingo, James Sullivan, von der irischen Militärbehörde verhaftet worden. Die amerikanische Behörde habe trotz dringender Aufforderung noch nicht erfahren können, wo Sullivan untergebracht sei.

Die Liebe zwischen Franzosen und Engländern.

Lugano, 20. Mai. Die invaliden französischen Offiziere, welche in der Schweiz interniert sind, richteten eine Petition an den Bundesrat, in der sie verlangen, nicht gemeinsam an einem Ort mit den Engländern zusammen untergebracht zu werden.

In die gleiche Rubrik gehört die folgende Mitteilung von der Nordwestfront.

Als ich mit der Straßenbahn nach der inneren Stadt fuhr, saß ich neben einer alten schwarzgekleideten Dame. Von der nahen Front her donnerten die Kanonen in den herrlichen Frühlingsmorgen hinein. Die alte Dame legte ihre Hand auf meinen Arm und sagte: „Warum schießt ihr Deutschen so wenig? Ordentlich drauf auf die Engländer, daß die ihre Jacke voll kriegen!" Platt war ich über diese energische Sprache der alten Dame, die mir beim Verlassen des Wagens die Hand drückte und mir nachrief: „Bon courage!" So siehts aus bei der französischen Bevölkerung in dem von uns besetzten Gebiete Frankreichs. Und Tausende anderer Franzosen denken und sprechen ähnlich über den „großen Alliierten" jenseits des Kanals! Und alle hoffen, daß auch seine Stunde bald schlagen wird.

Verschiedene Nachrichten

Annektion der Union-Inseln im Stillen Ozean durch England.

Haag, 22. Mai. Englischen Blättermeldungen zufolge wurden die Inseln Fatasfu, Nukunono und Atafu, die unter dem Namen der Union-Inseln im Stillen Ozean bekannt sind, als zum britischen Reiche gehörig erklärt und unter die Kolonialverwaltung der Ellice-Inseln gestellt. Offenbar ist diese Maßnahme auf die wachsende Eifersucht Englands gegenüber Japan zurückzuführen.

Verlautbarungen deutscher Staatsmänner.

Der Staatssekretär von Jagow hat dem Mitarbeiter der „Chikago Daily News" eine Unterredung gewährt und der Reichskanzler Herrn von Wiegand von der „Assoc. Preß" in Newyork, um auf die letzten Auslassungen Greys zu erwidern. Herrn von Bethmanns Auslassungen sollen alsbald veröffentlicht werden.

Die Abwanderung deutscher Reichsangehöriger ins Ausland.

In Nr. 382 der „Köln. Volksztg." wird ein Brief aus Bern veröffentlicht, der folgende Stelle enthält:

In der französischen Schweiz gibt es sicher, besonders unter den Journalisten, viele Hetzer. Aber trotzdem gibt es recht viele niedergelassene Reichsdeutsche in Genf und Neuchatel im Kanton Waadt. Und daß es in der französischen Schweiz, besonders in Montreux und Vevey eine ganze Anzahl reichsdeutsche Kurgäste gibt, denen man auf allen Wegen begegnet, und die im Kursaal die deutschen Blätter lesen, das habe ich mit eigenen Augen gesehen. Es gibt sogar deutsche Familien, die mit Kind und Kegel da sind, die ihre Kinder in die öffentlichen Schulen schicken, wo der Unterricht doch französisch ist, und die hergekommen sind, um hier das Ende des Krieges abzuwarten! Ich war darüber auch verwundert, aber es ist so."

Dazu bemerkt der Einsender dieses Briefes: „Darüber, daß jetzt deutsche Familien in der französischen Schweiz sich aufhalten, wundert sich dieser Neutrale. Bei uns dürfte es wohl mehr Empörung auslösen". Das dürfte es in der Tat, und zwar nicht nur von rein nationalem Standpunkte. Auch sonst sind von Reisenden, die die Schweiz besuchten, Angaben darüber gemacht worden, daß sich zahlreiche Familien deutscher Staatsangehöriger während des Krieges in der Schweiz niedergelassen haben, und zwar macht sich in manchen Orten der Zustrom dieser Elemente in solchem Maße bemerkbar, daß die Wohnungsmieten eine starke Steigerung erfuhren. Trotzdem werden diese Zuwanderer von den schweizerischen Kommunalbehörden nicht ungern gesehen, da es sich durchweg um recht kapitalkräftige Personen handelt, die sich mit ihre Schätze über die schweizerische Grenze in Sicherheit brachten. Und zwar in Sicherheit vor dem Zugriff der deutschen Steuerbehörden. Bei der Mehrzahl der deutschen Staatsangehörigen, die sich während des Krieges in der Schweiz niederließen, dürfte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Leute handeln, die sich als Vermittler von Heereslieferungen und als sonstige Kriegsspekulanten in mehr oder weniger einwandsfreier Weise große Vermögen erwarben, und nun in der Befürchtung, daß der Staat mit Hilfe der Kriegsgewinnsteuer ihnen einen Teil ihres Mammons wieder abknöpfen könnte, sich seinem Zugriffe entzogen. Das lange Zögern der Behörden, die Kriegsgewinnsteuer einzuführen, hat es jenen Elementen, die nicht gesäht haben, aber desto reichlicher ernteten, ermöglicht, im Auslande ihren Raub am deutschen Volke in Gemütsruhe zu verzehren. Und es wäre interessant, wenn die Regierung einmal der Oeffentlichkeit Gelegenheit geben würde, die Namen jener Leute, denen Pässe ins Ausland ausgestellt wurden, ohne daß sie bisher wieder zurückkehrten, mit den Namen der Persönlichkeiten zu vergleichen, die in den Listen der Militärbehörden als unbefugte Vermittler von Kriegslieferungen oder als Schieber geführt werden. Im allgemeinen Interesse müßte, dies ebenso verlangt werden, wie ein Eingreifen des Staates zur Verhinderung einer weiteren Abwanderung ähnlicher Elemente und ihrer Kriegsbeute.

Zur Neuregelung der Nahrungsmittelversorgung

gehen uns von hochgeschätzter kaufmännischer Seite folgende beachtenswerte Ausführungen zu:

Die Berichte, die Zeitungen aller Schattierungen, auch solche Blätter, die zu den Stützen der Regierung gehören, in den letzten Tagen über Vorgänge im Reiche des Lebensmittel-Organisation veröffentlicht haben, berechtigen zu dem Schluß, daß sich der ganze Apparat zu einem gordischen Knoten verschlungen hat, der nur mit der Schärfe einer rettenden, ordnenden Tat gelöst werden kann. Es erübrigt sich, hier eine Liste aller Merk- und Fragwürdigkeiten aufzustellen. Jeder erfährt in den Nöten des täglichen Lebensgenug darüber. Nur einige besonders beweiskräftige Fälle seien zunächst hier angeführt.

Holländische Süßrahmbutter, beste Ware, die von Händlern die Grenze geschmuggelt war, wird für die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft beschlagnahmt und nach Berlin geschafft. Von hier kommt dieselbe Butter in Originalverpackung einige Wochen später in ranzigem Zustand nach Düsseldorf.

Ein Müller in Pommern schreibt, daß er merkwürdigerweise das ihm zugestellte Korn nicht aus der landwirtschaftlichen Provinz Pommern, also aus der Nähe, sondern aus Emden bekomme. — Dies Kapitel der Güterverschiebung ist besonders reichhaltig und wertvoll. Seltsam sind die Fälle, in denen Müller vergeblich um dringende Abnahme großer Mehlmengen ersuchen. Von einem ihm nahestehenden kleinen Landwirt weiß Schreiber dieses, daß ihm trotz häufigen Drängens sein Korn aus 1915 vor kurzer Zeit noch nicht abgenommen war. — Dem gegenüber steht, daß es in Berlin und anderen Städten tagelang tatsächlich an Brot gefehlt hat.

Eine Großfirma in Hülsenfrüchten hat in Rumänien Bohnen gekauft, die in Berlin das Pfund mit 25 Pfennig verkauft werden könnten. Der Firma wird die Einfuhr dieser Bohnen, einer erheblichen Menge, durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft unmöglich gemacht. — Diese Gesellschaft führt aber Bohnen aus Rumänien ein, welche hier 65 Pfennig das Pfund kosten.

Dasselbe Bild ungemeiner Verteuerung aller Lebensmittel ergibt sich an der holländischen Grenze, wo Händler erhebliche Mengen Lebensmittel einschmuggelten und diese zu bedeutend billigeren Preisen dem Verbraucher abgaben, wie es die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft tut. Die Unterdrückung der Lebensmitteleinfuhr durch Händler mit Hilfe des Beschlagnahme-Gesetzes und das Festhalten an dem System des Einkaufs durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft wird vom Reichsamt des Innern damit begründet, daß „die unerträglichen Ueberbietungen und Preistreibereien im Ausland, die mit dem Einkaufen durch verschiedene Hände der bisherigen langen Erfahrung nach unvermeidlich verknüpft sind", verhütet werden müßten. Diese Begründung ist ohne weiteres anzuerkennen, macht sich aber im Verkauf nicht bemerkbar. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall, die Preise sind teurer geworden. Leute, die in diesen Gesellschaften häufig zu tun haben, wundern sich nicht über die hohen Preise. Der Verwaltungsapparat sei so teuer und umständlich, in den Bureaus herrsche ein so merkwürdiger Luxus in der Ausstattung der Räume, daß allein für die Unkosten gewaltig aufgeschlagen werden müsse. Andere meinen, daß der für die Gesellschaften vom Staat vorgesehene Nutzen von 5 % Verzinsung der Betriebsgelder durch hohe Gehälter, Provisionen u. a. m. so gesteigert werde, daß die Verkaufspreise hoch sein müßten.

Sei dem, wie ihm wolle. Die Absicht des Gesetzgebers, in der Zeit der Kriegsnot die inneren Verhältnisse weise zu ordnen und dem Volk die harte Zeit so leicht wie möglich zu machen, ist in der Durchführung, wie sie geschehen, als mißglückt zu betrachten und es ist dringend nötig, für das kommende Erntejahr andere Wege einzuschlagen. Beachtenswert ist dabei, daß diejenigen, welche die mangelhafte, nur einseitigen Zwecken dienende Maschine konstruiert haben, von einer gewissen Presse als die Retter des Vaterlandes gepriesen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0002

Da wir genugend Lebensmittel haben, muß es auch möglich sein, sie wirtschaftlich richtig zu verteilen. Wie hat es von Anfang an im Reiche der Strategie und des Schwertes geklappt und klappt es alle Tage — die Welt schaut mit Staunen und Bewunderung auf diese Maschine. Soll die spätere Geschichtsschreibung wieder feststellen müssen, daß, wie so oft, die Feder verpfuscht, was das Schwert ersiegt?

Aus Stadt und Umgebung

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Halle.

Ernannt ist zum Vize-Postdirektor der Postinspektor Vogel in Halle.

Etatsmäßig angestellt sind als Postassistent die Postassistenten Lindau in Torgau, Julius Meyer aus Halle in Bitterfeld, Neutschmann aus Kleinwittenberg in Merseburg, Rißmann aus Hochneukirch in Falkenberg.

Gestorben sind der Postsekretär außer Dienst Reinhardt in Torgau, der Telegraphenassistent Hagen aus Halle in Warschau.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten der Ober-Postassistent, Feldpostsekretär Werner in Halle; der Postassistent, Unteroffizier der Reserve Hermann Meinhardt in Roßleben; der Telegraphenhilfsmechaniker, Ersatzreservist Marhold in Halle.

Brotzulagen für die schwerarbeitende Bevölkerung.

Wie wir hören, wird die bisher geübte sparsame Wirtschaft mit unseren Brotgetreidevorräten es gestatten, demnächst neue Zulagen zu den Brotrationen für die schwerarbeitende Bevölkerung zu gewähren. Die Errechnungen der möglichen Höhe dieser Zulagen sind noch im Gange, die Entscheidungen stehen aber dicht bevor.

Städtischer Spargelverkauf

findet Montag, Mittwoch und Sonnabend in den in der Bekanntmachung in dieser Nummer genannten Geschäften statt.

Für den gewerbsmäßigen Aufkauf

von Butter, Fett, Milch, Quark, Eiern, Gemüse ist durch Verordnung des Landrats Buchführung vorgeschrieben. Die vorschriftsmäßigen Bücher sind in der Geschäftsstelle des „Tageblatts" zu beziehen.

Die interessanten Waschvorträge mit Probewaschen

finden unwiderruflich zum letzten Male Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. Mai, in der Goldenen Kugel statt, es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen.

Verein für Heimatkunde.

Gestern Montag hielt der Heimatverein seine Maiversammlung an altgewohnter Stätte ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden Herrn Ortmann ergriff Herr Oberlehrer Dr. Taube das Wort zu seinem fast zweistündigen Vortrage über „Deutschlands Stellung im Weltkrieg". Ausgehend von der Lage vor einem Jahre (Beendigung des ersten Stoßes gegen die galizische Front und drohende Kriegserklärung Italiens) zeichnete der Redner im ersten Teile seiner Darlegungen die militärisch-politische Lage. Wir müssen bei deren Beurteilung, so meinte er, stets die Tatsache festhalten, daß unsere Heere mit einer geringen Ausnahme auf feindlichem Boden stehen. Er schilderte dann weiter die Bedeutung dieser Tatsache für unsere Gegner und für uns in Bezug auf den Verlauf des Krieges wie die Gestellung des Friedensschlusses. Er ging dann auf die Versuche ein, die unsere Gegner gemacht haben, uns jenen Vorteil streitig zu machen und schilderte Verlauf und Folgen der Ereignisse an den Dardanellen, in Armenien, Mesopotamien und Saloniki. Diesen zumeist mißglückten Unternehmungen stellte er das deutsche Vorgehen gegen Serbien gegenüber und betonte, die großen Folgen der Niederwerfung dieses Landes. Eingehender kam der Redner auf Wirten (Verdun) zu sprechen (Wichtigkeit dieser Kämpfe und Bedeutung eines schließlichen Durchbruchs) und auf den Ubootkrieg, wobei er die Entscheidung unserer Regierung zu begründen versuchte und meinte, aufgeschoben sei nicht aufgehoben. Dabei ging es ohne Seitenhiebe auf Amerika nicht ab. Er schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit der Feststellung, daß unsere Lage gut und aussichtsreich und aller Pessimismus abzuweisen sei.

Nach kurzer Pause fuhr der Vortragende fort in seinen Darlegungen über die innere Lage, die durch die Länge des Krieges und den Aushungerungsplan Englands wie durch falsche Maßnahmen und Profitgier hervorgerufen. Von der Kritik wandte er sich dann dem Positiven zu und mahnte auch hier zur Einigkeit, da vor allem England auf die innere Zersetzung des deutschen Reiches rechne. Wie in dieser Beziehung eine einheitliche Organisation geschaffen werde — denn gelingt uns das Durchhalten mit den Lebensmitteln, was durchaus möglich ist, und die Bewahrung des inneren Friedens, so ist England so gut wie besiegt, — so müsse erst auf andern Gebieten Neues organisch geschaffen werden, wie Steuerreform, Jugendpflege, Erhaltung ungezählter Existenzen des Mittelstandes in Stadt und Land. Kurz sprach Herr Dr. Taube noch von den Kriegszielen, wobei er vor allem auf die Notwendigkeit des Landerwerbs im Osten einging, indem er darlegte, was hier die Russen eigentlich gewollt hatten. Daß wir hier bereits bestimmte Ziele aufstellen können, verdanken wir unserm Nationalhelden Hindenburg, der mehr als Ostpreußen befreit und die russische Dampfwalze zerschmettert habe, nämlich unserm Volke die Wege zu einem größeren Deutschland geöffnet habe.

Gespannt waren die Zuhörer den Ausführungen gefolgt und dankten mit lebhaftem Beifall. Erst nach 11 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Aus Provinz und Reich

Besichtigung des Halleschen Krematoriums.

Halle, 22. Mai. Die Feuerbestattungsvereine des Provinzialverbandes, Sitz Halle, waren am 21. Mai der Einladung des hiesigen Vereins, die Feuerbestattungsanlage auf dem Gertraudenfriedhof zu besichtigen, gefolgt. Es nahmen an der Besichtigung gegen 400 Personen teil, darunter auch der Merseburger Verein, die von Herrn Stadtrat Probst, dem Dezernenten des Friedhofswesens, begrüßt wurden. In der großen Friedhofskapelle hielt der Verbandsvorsitzende Waldstein (Halle) eine Ansprache, in der er die Feuerbestattungsfrage erörterte und namentlich eine Schilderung des Halleschen Krematoriums gab. Ein Sängerchor trug ein weihevolles Lied vor, während Herr Musikdirektor Petri auf der Orgel Wagners „Feuer-Zauber" stimmungsvoll vortrug. Darauf wurden die Feuerbestattungseinrichtungen und der Friedhof selbst besichtigt. Im Zoologischen Garten wurde das Mittagsmahl eingenommen. Darnach fand die Versammlung des Provinzialvereins statt. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Justizrats Beitzer (Nordhausen); sein Andenken ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Die im Felde stehenden Mitglieder sind mit Feldpostkarten erfreut worden. Der jetzige Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes bis nach dem Kriege weiter. Es soll eine rege Werbearbeit auch während des Krieges einsetzen. Die Bewegung in Preußen will nicht so recht vorwärts kommen, wie das in den übrigen Bundesstaaten der Fall ist. Das liege an dem preußischen Gesetz über die Feuerbestattung, das eine letztwillige Verfügung vorschreibt, ehe eine Feuerbestattung vor sich gehen kann. Nun hätten viele Leute einen Widerwillen dagegen, bei Lebzeiten eine solche Verfügung zu treffen. In den anderen Bundesstaaten bestehe eine derartige Verordnung nicht. Eine dieserhalb an die Behörde gerichtete Eingabe ist im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses noch nicht eingebracht worden. Es kam der Krieg dazwischen, der die Beratung verhinderte; so muß man sich bis nach dem Kriege gedulden. Um weiter für die Sache in Preußen wirken zu können, soll ein Preußenverband gegründet werden. Es besteht ja ein Deutscher Verband der Feuerbestattungsvereine, der aber die Interessen der Allgemeinheit vertritt und sich nicht so um das, was in dieser Frage in den einzelnen Staaten vorgeht, kümmern kann. Daher verspricht man sich von dem Verband in Preußen, dessen Vorstand aus nur drei Personen bestehen soll, dazu ein Beirat, viel. Es wurde denn auch beschlossen, dem Preußenverbande beizutreten — Bis jetzt sind dem Provinzialverbande 17 Vereine beigetreten, doch stehen weitere Beitritte bevor.

Der tapferste 153er.

Altenburg, 21. Mai. Der Herzog hatte bei Ausbruch des Krieges eine kostbare Glashütter Uhr gestiftet, die dem Tapfersten vom 153. Regiment zuteil werden sollte. Nachdem der Krieg 21 Monate gedauert hat, ist diese Auszeichnung dem Gefreiten Mäntel aus Nußdorf zuerkannt worden, der sich bereits das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, die Goldene Tapferkeitsmedaille und den Sächsischen Hausorden in Silber mit Schwertern erworben hatte. Der auf diese Weise Ausgezeichnete ist von Beruf Arbeiter und kann mit berechtigtem Stolze neben den verschiedenen Auszeichnungen auch die mit einer ehrenvollen Widmung des Herzogs versehene goldene Uhr tragen.

Halle, 23. Mai. Als des Mordes am Händler Hädicke dringend verdächtig erscheint der seit 27. April 1916 fahnenflüchtige Füsilier (Schuhmacher) Otto Winkler, geboren am 6. August 1894 in Wilmersdorf-Dippoldiswalde (Sachsen). Er ist bei dem Infanterie-Regiment 27 in Halberstadt eingetreten, später dem Infanterie-Regiment 227 zugeteilt worden und hat zuletzt der 2. Ersatzkompagnie des 2. Ersatzbataillons Füsilier-Regiments 36 angehört. Seit Oktober vorigen Jahres hat er hier in der Freiimfelder Schule, den Franckeschen Stiftungen, Handwerkerschule und in Dölau gelegen. Er wird schon vom Gericht der stellv. 15. Infanterie-Brigade hier wegen Fahnenflucht und Diebstahls an einem Fahrrade in Röthnitz (Bez. Dresden) steckbrieflich verfolgt. Winkler wird wie folgt beschrieben: 1,54 Meter groß, breitschuldrig, gedrungen, blondes Haar, bartlos, frecher, stechender Blick, Schußnarben an linker Hand und Brust, trägt seit 11. Mai einen grünen, bräunlich schimmernden Jackettanzug, braunen weichen Filzhut und schwarze Schnürstiefel. Manchmal trägt er weißen Stehumlagekragen, andermal geht er ohne weiße Wäsche. Verkehr pflegt Winkler in Singspielhallen. Automatenwirtschaften und dergleichen und sucht dort Beziehungen zu Frauenspersonen. Unter dem Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung (500 M) wird um sofortige Mitteilung solcher Angaben an die Kriminalpolizei ersucht, die zur Festnahme des Winkler führen können.

Vom Auslande

Erkrankung der Königin von Schweden.

Die seit einigen Wochen bei den großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe zu Besuch weilende Königin von Schweden, die Tochter der Großherzogin Luise, ist an Mittelohrentzündung erkrankt, die den sofortigen Trommelfellstich notwendig machte. Das Allgemeinbefinden der Königin hat sich danach gebessert. Die Fiebererscheinungen sind zurückgegangen. Es bestehen aber noch lokale Beschwerden im Ohr.

Gerichtszeitung

1350 Brotmarken gestohlen.

Halle, 17. Mai. Der 17jährige Arbeiter B. war erkrankt und will mit dem Krankengelde nicht ausgekommen sein. Er stahl aus einem Ausstellkasten einige Kleidungsstücke und in einem Gasthause ein Messer. Dann verübte er einen Einbruch bei einem Bäckermeister. Dabei fielen ihm 1350 Brotmarken und sonstige Lebensmittel, Speck, Wurst, Butter u. dergl. in die Hände. Die Brotmarken verkaufte er zu einem großen Teile das Stück zu 5 Pfg. Er fand in diesen brotknappen Zeiten reißenden Absatz.

Für alle diese Freveltaten wurde er jetzt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Wettervoraussage

Mittwoch, 24. Mai: Warm und wechselnde Bewölkung, geringe Regenfälle.

Letzte Depeschen

Heftige Kämpfe an der Maas.

Großes Hauptquartier, 23. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffs der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roclincourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft. Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhang des „Toten Mannes" scheiterten. Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis an den Caillette-Wald zu heftigen Infanterie-Kämpfen. Im Anschluß an starke Feuervorbereitung drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf dem Flügel des Angriffsabschnittes wieder zurück.

Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont, die übrigens fest in unserer Hand blieben, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Vaux wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zurückerobert.

Durch Sprengungen zerstörten wir auf der Combreshöhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung. Bei Vaux-les-Palameix und Seuzey (auf den Maashöhen südöstlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen. Kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergekämpft. Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Östlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Reichskanzler an Sir Edward Grey.

Berlin, 23. Mai. In der Unterredung des Reichskanzlers, deren Inhalt ausführlich veröffentlicht wird, wies Herr von Bethmann angesichts der Beteuerung Greys, niemand habe vor dem Kriege Deutschland bedroht, auf die Einkreisungspolitik Englands gegen Deutschland, die belgischen Dokumente und die Eroberungspolitik Englands in den letzten 25 Jahren hin. Auch die fälschliche Angabe Greys über Deutschlands angebliche Neutralitätsforderung wurde richtig gestellt. Die Annahme des Konferenzvorschlags angesichts der offensichtlichen Mobilisierung der Ententemächte in Ost und West, wäre für Deutschland quasi Selbstmord gewesen. Wenn England ernsthaft in Petersburg eingeschritten wäre, so wäre der Krieg wohl vermeidlich gewesen. Englands Beteiligung am Kriege aus dem eingestandenen Grunde, Deutschlands Machtzuwachs zu verhindern, sei der Gipfel des Militarismus. Dem Frieden sei nicht näher zu kommen, wenn von der Entente immer von preußischer Tyrannei und Militarismus und der eigenen idealen Vollkommenheit und Ueberlegenheit phantasiert werde. Deutschland habe Homerule und sei damit zufrieden. Wer Haß schürt, werde keinen Frieden erreichen. Nur wenn die feindlichen Staatsmänner den Tatsachen Rechnung tragen und die Kriegskarte ehrlich berücksichtigen, werden wir uns dem Frieden nähern. Wer das ablehnt, trägt die Schuld an der Fortdauer des Blutvergießens.

Amtliche Vergewaltigung eines deutschen Botschaftsmitgliedes in Newyork.

München, 22. Mai. Den „M. N. N." wird aus Newyork ein unerhörter Vorfall berichtet. Der frühere Sekretär des abberufenen Militärattaches von Bayern, Herr von Igel war anstelle jenes als deutscher Militärattache der kaiserlichen Botschaft bei der amerikanischen Regierung akkreditiert und hatte demgemäß Anspruch auf Unverletzlichkeit seiner Person, Wohnung und Geschäftspapiere. Trotzdem wurde er gleichzeitig mit dem Erlaß des Wilsonschen Ultimatums von amerikanischen Geheimpolizisten in seinem Arbeitszimmer überfallen, unter rohen Mißhandlungen überwältigt und seiner Akten beraubt. Auf Betreiben der deutschen Botschaft wurde Herr von Igel zwar wieder in Freiheit gesetzt. Seine Papiere sind aber noch nicht zurückerstattet. Der deutschen und neutralen Oeffentlichkeit sind unbegreiflicherweise diese unerhörten Vorfälle vorenthalten geblieben. Sollten sie sich bewahrheiten, kann ein sehr ernstes Nachspiel für die verantwortlichen Stellen nicht ausbleiben.

Rumäniens wirtschaftlicher Anschluß an den Vierbund.

Bukarest, 22. Mai. Die rumänischen Verhandlungen mit der Türkei zum Abschluß eines Handelsvertrages nach dem Muster des mit den Mittelmächten geschlossenen, haben begonnen. Die Abgesandten der rumänischen Importkommission in Konstantinopel haben mit den türkischen Unterhändlern bereits ein prinzipielles Uebereinkommen erzielt. Die rumänische Regierung wird den Vertrag indes nicht eher unterzeichnen, ehe die Türkei die Preise für die Ausfuhrwaren festgelegt hat.

In hiesigen politischen Kreisen wird die Tatsache viel besprochen, daß die österreichisch-ungarische Gesandtschaft Herrn Take Jonesku gestern mitteilte, er sei aus der Liste der Ritter des Eisernen Kronen-Ordens gestrichen worden. In der von Take Jonesku gespeisten Presse erschien daraufhin die lahme Erklärung, Take Jonesku hätte schon längst diesen Orden zurückgegeben, wenn er nicht geglaubt hätte, daß dies eine überflüssige Ungezogenheit wäre. Interessant ist, daß das Organ des Herrn Filipesku dazu sagt, die Freunde Take Joneskus seien ziemlich bestürzt, weil der Schritt der k. u. k. Gesandtschaft bedeutet, daß man mit ihm nie und unter keinen Umständen mehr zu tun haben wolle, was auf seine politische Karriere eine vernichtende Wirkung ausüben müsse.

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 23. Mai. Der amtliche Kriegsbericht vom 22. Mai meldet u. a.: Da infolge der Einnahme von Kut el Amara eine Aenderung in unserem Verteidigungsplan notwendig geworden war, hatten wir unsere auf dem rechten Tigrisufer stehenden Truppen ein wenig zurückgenommen. Der Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Der Gegner warf gegen unsere Stellungen auf dem genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vor und zwar mit dem einzigen Zweck der Aufklärung. — An der Kaukasus-Front unternahm der Feind in der Nacht zum 7. Mai zwei Ueberfälle auf unsere Vorposten, die jedoch beide zurückgeschlagen wurden. In der Nacht vom 6. Mai warfen acht feindliche Flieger in der Gegend der Dardanellenstraße Bomben, die ohne jede Wirkung blieben. Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf der Verfolgung der feindlichen Flieger Bomben auf die feindlichen Flugzeugschuppen auf Imbros. — Auf einem feindlichen Kreuzer wurde durch unser Artilleriefeuer der Schornstein beschädigt und der große Mast gebrochen in dem Augenblick, als er sich der Küste in den Gewässern von Smyrna näherte. Er mußte sich vor unserem Feuer in der Richtung auf Samos entfernen.

Eines unserer Fliegergeschwader griff Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf die im Hafen verankerten feindlichen Schiffe, sowie auf Militärposten in der Stadt. Durch die Bomben wurden große Brände hervorgerufen. Unsere Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Seekriegsopfer.

London, 23. Mai. Lloyds meldet: Der griechische Dampfer „Anastassios Coronsos" (1901 Tonnen) ist gesunken.

London, 23. Mai. Lloyds meldet, daß der italienische Dampfer „Birmania" (2215 Tonnen) gesunken ist.

Marseille, 23. Mai. (Ag. Havas.) Der 1500 Tonnen große Dampfer „Languedoc" wurde am Sonnabend von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt. Der Kapitän wurde gefangen genommen, weil sich sein Schiff verteidigt hatte. Fahrgäste befanden sich nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0003

Amtlich vorgeschriebene

Ein- und Verkaufsbücher

für den gewerbsmäßigen Aufkauf und Weiterverkauf

von Butter, Fett, Milch, Quark, Eier, Geflügel und Gemüse

sind nur in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, Hälterstraße 4, (Fernsprecher 100) erhältlich.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sorgfältig und prompt ausgeführt.

Amtliche Anzeigen.

In meiner Bekanntmachung vom 5. Mai in Nr. 108 des Kreisblattes, Kleiepreise betreffend, muß es heißen: „und bei Lieferung über 1 Tonne zum Preise von ℳ 15,— pro Doppelzentner gemeindeweise abzugeben.

Merseburg, den 23. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Der Gutsbesitzer Hermann Bauer ist zum Gemeindevorsteher, der Rentier Strich zum 1. Schöffen und der Zimmerpolier Franz Schiller ist zum 2. Schöffen für die Gemeinde Beuchlitz auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von mir bestätigt worden.

Merseburg, den 19. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 2428 K. A.

Der Gutsbesitzer Franz Wehr in Oberclobicau ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Oberclobicau auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von mir bestätigt worden.

Merseburg, den 19. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J.-No. 2354 K. A.

Der Landwirt Hermann Piller in Treben ist zum 1. Schöffen für die Gemeinde Treben auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von mir bestätigt worden.

Merseburg, den 19. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 1319 K. A.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf den hiesigen städtischen Anpflanzungen und zwar:

a. auf der Merseburg-Clobicauerstraße, bis zur Grenze der Merseburger Flur,
b. auf dem Gerichtsrain bis zur Lauchstedter Straße und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausentor,
c. auf der Kriegsstädter Straße von der Lauchstedter Straße bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze und auf dem Verbindungswege von der Lauchstädter Straße nach der Kriegstädter Straße,
d. auf der Merseburg-Geusa-Zscherbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
e. auf der Weißenfelser Straße und der Bäume auf der alten Naumburger Straße, (unter Wegfall der Bäume vom 1. Chausseehaus bis zum Leunaer Weg),
f. auf der Kirschpflanzung hinter dem Exerzierplatz,
g. auf dem Abhange des früher Burkhardschen Feldplanes vor dem Klausentor, soll am

Sonnabend, den 27. Mai 1916, vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Magistrats Rathaus 2 Treppen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Geschäftszimmer des Magistrats eingesehen werden.

Merseburg, den 20. Mai 1916.

Die Landwirtschafts-Deputation des Magistrats.

Kirschenverpachtung.

Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr

soll die Süßkirschnutzung der Gemeinde Zscherben öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Zscherben, den 21. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Wegen Einberufung mein. Mannes z. Ersatz verk. ich 2 Stck. selten feine

Perser Teppiche, unbenutzt

f. jed. annehmb. Preis. Gefl. Off. u. L. 10735 an die Exped. dieser Ztg.

Wegen Aufgabe meiner Filiale **Alter Markt 1** verkaufe

Speise-, Herren-, Schlafzimmer Salon und einzelne Möbel

mit Preisermässigung von 15 % und höher

G. Schaible - - Möbelfabrik - - **Halle a. S.**

Da Möbel bekanntlich 30 Prozent höher im Preise und noch teurer werden, ist dieses Angebot äusserst vorteilhaft.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch längere Zeit lagern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des der Stadt zur Verfügung gestellten Braunschweiger Spargels hat begonnen und kommt derselbe in drei Sorten zum Verkauf

und zwar: Sorte I zu 52 Pfennig
„ II „ 42 „
„ III „ 26 „

Der Verkauf findet Montags, Mittwochs und Sonnabends statt und zwar an folgenden Verkaufsstellen:

Montag.

E. Weidling, Ob. Breitestr. 19, W. Kötteritzsch, Gotthardstr. 21, P. Räther, Nachf. Markt 9, Otto Dorn, Markt 7, Emil Wolff, Roßmarkt 11, K. Steger, Weißenfelserstr. 40, W. Bergmann, Gotthardstr. 19, L. Heine-Höhnemann, Steinstr. 11, Emma Meyer, Annenstr. 17, Adolf Speiser, Breitestr. 13, Gustav Fischer, Weißenfelserstr. 12, R. Leh, Weißenfelserstr. 2, Th. Sieber, Hallescherstr. 35, Alb. Schulz, Weiße Mauer 30, Wilh. Schumann Unter-Altenburg 37, Jul. Trommer, Unter-Altenburg 13, Karl Schmidt, Unter-Altenburg 10, Rob. Schulze, Hälterstr. 34.

Mittwoch.

E. Weidling, W. Kötteritzsch, P. Räther Nachf., Otto Dorn, Emil Wolff, Karl Steger, E. Kulicke, Lindenstr. 19, O. Teichmann, Unter-Altenburg 50, Paul Bohle, Sand 2, Fr. Herrfurt, Kl. Ritterstr. 7, Osw. Tränkner, Bahnhofst. 10, Ad. Kunecke, Gutenbergstr. 1, Ernst Weisbahn, Neumarkt 39, Aug. Steuer, Neumarkt 46, Rich. Selmar, Burgstr. 22, M. Kretzschmar, Neumarkt 32, A. Staake, Neumarkt 38, Karl Tauch, Preußerstr. 4.

Sonnabend.

E. Weidling, W. Kötteritzsch, P. Räther Nachf., Otto Dorn, Emil Wolff, Karl Steger, W. Bergmann, L. Heine-Höhnemann, Emma Meyer, Elis. Kulicke, O. Teichmann, P. Bohle, K. Artus, Lauchstedterstr. 13, Ed. Kämmerer, Schmalestr. 4, Rich. Schurig, Ob. Breitestr. 7, W. Alleritz, Amtshäuser 17, H. Huffziger, Hallescherstr. 73, Lina Paucke, Oelgrube 6.

Merseburg, den 23. Mai 1916.

Der Magistrat.

Versteigerung von Holländischem Rindvieh

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Sonnabend, den 27. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Viehverkaufshalle in Bismark (Pr. S.) ein Verkauf von

ca. 120 Stück Holländischem Rindvieh

statt, darunter 33 Bullen, 6 frischmilchende Kühe, 74 hochtragende und tragende Kühe. Die Kühe sind teilweise in Holländ. Herdbüchern eingetragen.

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte, die sich als solche ausweisen können.

Mehrere

Näherinnen

für meine Abänderungsstube gesucht.

Otto Dobkowitz.

Junge Mädchen und unabhängige Frauen

für dauernde Beschäftigung sucht

Arthur Kornacker.

5—6 tüchtige Zimmerleute

für Betonarbeiten bei hohem Lohn sofort gesucht.

Bahnbau Wallendorf.

Ingenieur Erbe.

Junges Mädchen,

mit guten Schulkenntnissen, sucht Anfangsstelle im Kontor oder Büro. Offerten unt. W. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ausgabestelle für Heimarbeit.

Die Ablieferung aller Sandsäcke muß unbedingt

Montag, den 29. Mai 1916, nachmittags

erfolgen.

Merseburg, den 23. Mai 1916.

Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung der Gemeinde Corbetha soll

Dienstag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr

im Gasthof öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Zuverlässiger

Geschirrführer

wird per sofort gesucht.

Schäfer, Leunaer Str. 6.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten Moltkestr. 18.

Am 21. Mai verstarb unser Kamerad und Mitbegründer des Vereins

Herr August Trillhaase.

Zur Beerdigung tritt der Verein am **Donnerstag, den 25. Mai, nachmittags 2¾ Uhr,** vor der Wohnung des Herrn Direktors, Dom 4, an.

Das Direktorium.

Unwiderruflich zum letzten Mal!

Achtung! Hausfrauen! von Merseburg u. Umgegend, versäumet es im eigenen Interesse nicht

Die interessanten Waschvorträge mit Schauwaschen,

die **Mittwoch** und **Donnerstag, den 24.** und **25. Mai,** täglich zweimal nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur goldenen Kugel", Obere Breitestraße 12 in Merseburg stattfinden, zu besuchen. Vorgeführt wird

die kleinste, leichteste und billigste Waschmaschine der Welt

Das kleine Wunder.

„Der neue Vakuum-Schnellwascher"

wäscht nur mit der Saug- und Druckkraft der Luft in kochendem Wasser (pneumatisch). Große Erleichterung und Zeitersparnis beim Waschen! Größte Schonung der Wäsche! Ersparnis in Waschmitteln!

Der Liebling der Hausfrauen!

In 6—8 Minuten eine Wanne schmutziger Wäsche rein. Schmutzige Wäsche ist mitzubringen. Apparat ist gesetzlich geschützt. Man überzeuge sich von der außerordentlichen Wirkung desselben.

Preis 8 Mk. 50 Pf., für Vortragsbesucher 6 Mk. 80 Pf.

Eintritt frei! **Alw. Zimmermann.** Eintritt frei!

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Betttedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion Politik: L. Balz, Lokales und Vermischtes: M. Wust, Sport und Anzeigen: M. Hochheimer.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 121 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Mittwoch, den 24. Mai 1916.

Die neuen Männer.

Der Kaiser hat, wie W. T.-B. mitteilt, dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern

Dr. Delbrück

die aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Belassung des Titels eines Staatsministers erteilt und ihm die hohe Auszeichnung des Schwarzen Adler-Ordens verliehen, den Staatssekretär des Reichsschatzamtes

Dr. Helfferich

zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen k. Geheimen Rat

Graf v. Roedern

vom 1. Juni ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt und bestellt, daß bis 1. Juni die Geschäfte des Reichsschatzamtes vom Staatssekretär Dr. Helfferich weiterzuführen sind.

Der Kaiser hat ferner den Staatsminister

Dr. v. Breitenbach

zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Das Kriegsernährungsamt.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 22. Mai den Reichskanzler ermächtigt, eine eigene neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das

„Kriegsernährungsamt"

zu errichten. Zur Leitung dieses Amtes ist Oberpräsident von Batocki berufen.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts erhält das Verfügungsrecht über alle im deutschen Reiche vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehhaltung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlichenfalls natürlich auch die Enteignung), die Regelung der Ein-, Aus- u. Durchfuhr sowie der Preise ein; zur Sicherung der Durchführung können Zuwiderhandlungen mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bedroht werden. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Die Verordnungen des Bundesrats bleiben unberührt; in dringenden Fällen können aber — unter unverzüglicher Vorlage an den Bundesrat — abweichende Bestimmungen getroffen werden.

Zum Kriegsernährungsamte werden bewährte Männer aus den wichtigsten wirtschaftlichen Interessentengruppen — der Landwirtschaft, des Gewerbes und Handels, der Heeresverwaltung und der Verbraucher — mitarbeiten. Genannt werden der Chef des Feldeisenbahnwesens Generalmajor v. Gröner, sodann der Unterstaatssekretär des Preußischen Landwirtschaftsministeriums v. Falkenhausen, ein Sohn des Generaloberften und Armeeführers, und schließlich der bayrische Ministerialrat v. Braun. Die Beschlußfassung wird aber ausschließlich dem Vorsitzenden zustehen. In einem Beirat werden Vertreter der Bundesregierungen, der behördlichen Kriegsstellen und der Kriegsgesellschaften Sitz u. Stimme haben. Die Anordnungen der militärischen Befehlshaber werden den Maßnahmen der zentralen Ernährungsbehörde angepaßt. Der aus der Mitte des Reichstags berufene Beirat für Volksernährung bleibt neben der neugeschaffenen Einrichtung bestehen.

Bei dieser neuen, straff organisierten Regelung, wird es, meint die „Nordd. Allgem. Ztg.", möglich sein, die im Reiche greifbaren Nahrungsvorräte vollständig zu erfassen und ihre Verwertung und Verteilung ohne jede Verzögerung in der zweckmäßigsten Weise durchzuführen. Einschränkungen, Anpassung des Bedarfs, Verständnis für die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage werden selbstverständlich auch weiter vonnöten sein.

Die Organisation kann nur gewährleisten, daß innerhalb der Grenzen des Möglichen das Aeußerste für die Befriedigung der Ansprüche des Bedarfs geschieht.

Die

Vorarbeiten zur Einrichtung

der neuen Behörde sind im vollen Gange; der Zeitpunkt, an dem sie ihre Tätigkeit aufnimmt, wird durch den Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Dem Wirken des neuen Amtes sieht man wohl allgemein mit bedeutenden Hoffnungen entgegen. Wie weit sie sich erfüllen mögen, Besseres wird es immer leisten können, als bisher geleistet worden ist. Läßt sich doch selbst die „Nordd. Allg. Ztg." das Geständnis entschlüpfen, daß das „System unserer bundesstaatlichen Behördenorganisation dem vollen Gelingen jener (auf gleichmäßige und gerechte Verteilung gerichteter) Bemühungen hindernd im Wege steht!"

Deutscher Reichstag

Reichsgesundheitsamt und Wohnungsfürsorge.

Im Reichstag wurde gestern Montag die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Beim Kapitel Reichsgesundheitsamt konnte dessen

Präsident Dr. Bumm feststellen, daß wir während der Kriegszeit sowohl im Heere wie in der Zivilbevölkerung vor dem Auftreten von Seuchen wie Cholera und Typhus nahezu völlig bewahrt geblieben sind. Auch ist es gelungen, die Kindersterblichkeit zu vermindern. Eine bessere Ausbildung der Hebammen wird angestrebt. Demgegenüber vertraten mehrere sozialdemokratische Redner den Standpunkt, daß nach allen diesen Richtungen noch weit mehr hätte geschehen können. Des weiteren wurde in diesem Zusammenhang eingehend über die Bekämpfung des Geburtenrückganges und der Geschlechtskrankheiten gesprochen. Es folgte nunmehr die allgemeine Aussprache über

Wohnungsfürsorge

im Anschluß an den Bericht des Wohnungsausschusses. Abg. Prinz Schönaich Carolath (nl.) erklärt die Beschaffung gesunder Wohnungen für eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. In Uebereinstimmung mit dem Bericht des Wohnungsausschusses erklärt er, dem Bedürfnis nach Kleinwohnungen, das nach dem Kriege besonders stark auftreten werde, müsse rechtzeitig abgeholfen werden, und ebenso ist man die Schaffung von Kriegerheimstätten den Kämpfern draußen schuldig. Dieser Redner sowohl wie die Abgg. Göhre (Soz.) und Bartschat (Vp.) bekämpfen den Standpunkt der Regierung, daß die Wohnungsfrage Sache der Einzelstaaten sei, während Abg. Dr. Arendt (D. Fr.) diesen Standpunkt für berechtigt erklärt. Im Interesse des Wohnungswesens liege auch die Unterstützung der Hausbesitzer und des Baugewerbes; hier müsse Durchgreifendes geschehen.

Direktor Lewald betont, daß selbstverständlich dafür gesorgt werden muß, daß die heimkehrenden Krieger gesunde Wohnungsverhältnisse vorfinden, daneben aber dürfe die Rücksicht auf das in den Städten angelegte Privatkapital nicht vernachlässigt werden.

Die nächste Kreditvorlage.

Laut „Voss. Ztg." wird dem Reichstage noch in diesem Tagungsabschnitt eine neue Kreditvorlage zugehen, und zwar wieder in Höhe von 10 Milliarden. Die letzten Kredite reichen zwar noch bis in den Sommer hinein, man wolle aber dem Reichstag ein Zusammenarbeiten im Hochsommer ersparen. So dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Pfingsten zur Erledigung kommen.

Die Tabaksteuer.

Im Steuerausschuß des Reichstags wurde Montag nachmittag Artikel 1 der Tabaksteuervorlage mit den im gemeinsamen Antrage vorgeschlagenen Aenderungen wiederhergestellt. Die Steuersätze für Zigaretten wurden dem gemeinsamen Antrag entsprechend angenommen.

Wissenschaft und Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Wissenschaft, besonders der Agrikulturchemie, ist niemals für unsere Volkswohlfahrt so augenfällig hervorgetreten, wie in diesem Kriege, in dem die Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft geradezu ausschlaggebend geworden ist. Die hohen Ertragsleistungen, auf die sich die deutsche Landwirtschaft berufen kann, verdankt sie wissenschaftlichen Studien, die ihre Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis gefunden haben. Dank vorgeschrittener Forschungsergebnisse sind Erträge erzielt worden, die Sicherheit bieten für einen Umfang der Ernte, der Aushungerung ausschließt. Durch sie sind auch die Wege klar vorgezeichnet worden, die es ermöglichen, die Erträgnisse auch in Zukunft noch zu steigern. Gewiß wird es noch weiter umfassender wissenschaftlicher Arbeit bedürfen, um das Ziel zu erreichen, denn noch gilt es Aufgaben zu lösen und Pläne zu verwirklichen, die in einer unsichtigen Zukunft liegen.

Die Erforschung der Wachstumsbedingen ist noch eine der schwierigsten und lohnendsten Aufgaben, deren restlose Lösung noch der wissenschaftlichen Arbeit harrt. Gilt es doch hier den Verlauf von Vorgängen in der Pflanzenwelt zu studieren und zu verstehen, deren nutzbringende Anwendung der Landwirtschaft und damit der Volksernährung, dem Volkswohlstande zugute kommen soll. Wenn sich auch schon die Agrikulturchemie im allgemeinen über die natürlichen Bedingungen für die Bodenfruchtbarkeit und das Wachstum der Pflanzen klar ist, so ist sie vorläufig noch nicht in der Lage, den Einfluß festzustellen, den jeder der einzelnen Faktoren für die Fruchtbarkeitserfolge einnimmt.

Mit Recht weist daher Dr. Friedrich Klinkerfues-Ludwigshafen in den „Blättern für Volksgesundheitspflege" darauf hin, daß durch fortdauernde Versuche unter dem mannigfaltigsten Wechsel der Versuchsbedingungen eine Reihe von Eigenschaften erzielt werden muß, aus denen sich schließlich eine brauchbare Theorie ergibt. Die wichtigsten Entdeckungen sind durch Versuche erzielt worden. Und da noch nicht einwandfrei für jede einzelne Pflanze festgestellt ist, nach welchen Stoffen sie hungert, und welche Stoffe den höchsten Ernteertrag verheißen, so bietet sich für die Ausdehnung und Fortführung dieser Versuche ein ungeheures Feld der Betätigung, auf dem noch große Erfolge zu erhoffen sind. Die bereits erzielten Errungenschaften der Agrikulturchemie lassen sich noch wesentlich vermehren, damit mit den heutigen Mitteln der größtmöglichste Ernteertrag erzielt wird.

So hat die Kriegswirtschaft verschiedentlich die grundlegenden Existenzbedingungen der deutschen Landwirtschaft geändert. Aufgabe der Wissenschaft bleibt es, die neuen Grundlagen mit dem Zwange, auch in Zukunft die höchstmöglichen Erträgnisse zu erzielen, in Einklang zu bringen, damit auch in Zukunft Wissenschaft und Landwirtschaft sich als feste Stützen der Volksernährung und Volkskraft erweisen.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Holtner-Grese.

(Nachdruck verboten.)

108)

Und was sollt' man denn auch da hier suchen, Euer Gnaden? - Schätze sind kane in dem alten Kasten von an Haus. Und Geheimnisse wird's da wohl auch net geb'n."

Graf Steinberg ermunterte sich ein wenig. Er war vollständig apathisch gewesen vor Schreck. Nun begann er wieder zu denken.

Seine Lage war schrecklich. Aber sein Stolz bäumte sich auf, zu unterliegen gegen einen Menschen, wie dieser Hormayer.

„Sie können das kleine Auto da hineinschieben", sagte der Graf mit klangloser Stimme. „Da — in die Kernkammer. Ich zahle Sie gut. Und noch besser, wenn Sie keinem Menschen eine Silbe davon verraten, daß hier ein solches Auto steht. Ich will Ihnen auch meine Gründe sagen für dieses Schweigen. Ich habe dieses Auto hier schon vor längerer Zeit gekauft, aber nie benutzt, weil es einen schweren Fehler hat, der mich beim Fahren unsicher macht."

Der Graf hielt inne. Das Lügen wurde ihm furchtbar schwer.

Heini Hormayer schob schon mit allen Kräften an dem Wagen. Er entgegnete nichts, das war immer sein Grundsatz. Die anderen reden lassen und selber tun, was man fürs Beste hält.

Schon stand das Auto am dunkelsten Platz des Kornbodens.

„Soll ich alle die vielen Decken wieder draufgeben, daß man's net sieht?" fragte Hormayer lauernd.

„Ja, ja," entgegnete der Graf, „denn wissen Sie, Hormayer, ich will ja nicht, daß man den kleinen Wagen sieht! Sie erinnern sich vielleicht des Geschwätzes von dem Auto, welches abends, als die junge Freifrau von Werbach hierherkam, ihrem Wagen von Salzburg bis nach dem Werbachschen Jagdschloß gefolgt sein soll? Der alte Josef will gesehen haben, daß dieser Wagen silbergrau war.

Nun kann ich allerdings nachweisen, daß ich in jener Nacht mit meinen Jagdgästen auf dem Anstand war. Aber es würden sich doch eine Menge Redereien an den Fall knüpfen, daß ich schon seit langem ein silbergraues Auto besitze. Es ist begreiflich, daß ich dem aus dem Wege gehen will, nicht wahr? Und deshalb benutze ich mein Auto nicht und wünsche nicht, daß über diesen Besitz gesprochen wird! Sie verstehen mich, Hormayer?"

Dem Grafen, der im Erfinden von Lügen äußerst schwach war, erschien das Gespinst, welches er gewoben hatte, als ganz undurchsichtig.

Er hatte eben nicht mit dem scharfen Verstand Hormayers gerechnet und mit seiner Ueberlegenheit in solchen Dingen.

Momentan ließ dieser sich freilich nichts merken, sondern deckte noch immer neue Kotzen über den Wagen, dabei ungeheure Staubwolken aufwirbelnd.

Endlich war er fertig.

Der Graf winkte ihm, aus dem Schuppen zu treten. Dann sperrte er selbst ab und steckte die Schlüssel ein.

„So," sagte er, sich zur Leutseligkeit diesem verschmitzt dreinschauenden Menschen gegenüber zwingend, „nun, also! Sie haben mir einen Dienst geleistet, Hormayer. Ich verlasse mich darauf, daß Sie sich ruhig verhalten. Für diesen Fall können Sie sich etwas wünschen von mir! Aber hier ist vorerst der Lohn für die Arbeit!"

Er reichte dem Hormayer einen blanken Goldzehner. Aber der kannte seinen Vorteil.

„Halten zu Gnaden, Herr Graf, das hab' ich gern getan und net fürs Geld! Ich bitt' schön! Ich will nix für die paar Handgriffe. Grad a rechte Freud' war's mir, daß ich dem Herrn Grafen hab' helfen dürfen! Aber wenn ich um etwas bitten dürft', so wär's, daß ich irgendwo könnt' an kleinen Posten kriag'n beim Herrn Grafen. Ich mag halt net dienen unter dem Oberförster Axmann. Ich halt's net aus mit ihm, weil er mich net leiden kann. Und dann: die Arbeit is mir halt zu schwer! Alleweil war ich a bisserl schwach auf der Brust, Euer Gnaden. Und noch eins: ich will fort von meim' Weib. Sie is net gern bei mir, weil ich so an armer Teufel bin, und ich halt's net. Der Axmann is ihr alter Freund, und der rat' ihr so quat.

Also is recht! Gehn wir auseinander in Ruh' und Frieden. Sie soll mit die Kinder im Hauserl bleiben, und ich such' mir a neue Stell' und a neue Heimat. Wann ich halt so an ruhigen Posten finden könnt', Euer Gnaden. So recht in der Einschicht. Droben am Steinbruch zum Beispiel, da hat der Herr Graf alleweil den alten Blasel sitzen g'habt als Wächter. Jetzt is doch der Blasel g'storben. Dort oben, da wär' mir's schon recht. Da kommt niemand bereits hin. Is still und ruhig. Ich kann net alleweil ins Wirtshaus gehen und werd' mir's Trinken auf die Art wieder abg'wohnen!"

Der Hormayer wurde ganz weich. Seine Stimme klang förmlich überzeugend.

Graf Steinberg ließ sich täuschen. Vielleicht war der Mann gar nicht so arg, als er bisher geglaubt hatte. Vielleicht war er auch einer von denen, welche man für schlechter hielt, als sie waren.

Ueberdies nahm der Graf an, daß Hormayer in seiner höchst einfachen Denkart den wahren Hergang der Sache absolut nicht ahne. Die Hauptsache war, daß er momentan nicht plauderte. Der Posten droben im Steinbruch war freilich ein Ruheposten, eigentlich passend für einen alten Mann. Aber der Wächter droben kam äußerst selten mit Menschen zusammen. Und dies erschien Steinberg im Augenblick entschieden als das Wichtigste.

Ein paar Minuten später war der Handel abgemacht.

Heini Hormayer war Wächter im „Steinbruchhäusel", wie das einsame, kleine Anwesen genannt wurde, und bezog für die außerordentlich leichte Stelle den doppelten Lohn gegen jenen der früheren Bediensteten. Zu tun hatte er fast nichts, und dem Axmann kam er aus den Augen. Gut war's so! Sehr gut!

Jetzt war's aus mit der Idee, daß er nach Amerika sollte! Er ging einfach nicht! Die Baronin Werbach und Axmann würden wohl nachgeben und ihm sein Schweiggeld zahlen, auch wenn er diese Bedingung nicht erfüllte. Heini Hormayer war ein Mann der raschen, gründlichen Tat.

Vom Forsthause des Grafen Steinberg ging er unverweilt nach der Försterei, wohin Axmann ihn durch den Brief, den er in dem hohlen Baumstamm richtig gefunden hatte, bestellte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0005

Sitzung der Stadtverordneten

Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der

Versorgung bedürftiger Kinder mit Soolbädern.

Nach dem Bericht des Stv. Frauenheim sind bisher regelmäßig sowohl von der Stadt wie vom Vaterländischen Frauenverein heilungsbedürftige Kinder nach Dürrenberg geschickt worden, außerdem sind vom genannten Verein Kinder hier mit Soolbädern versorgt, auch mit Milch versehen worden. Da die verfügbaren Räume nicht zureichen, hat der Vaterländische Frauenverein den Magistrat gebeten, ihm zum erwähnten Zwecke sechs Wannen des Bades in der Volksschule Wilhelmsstraße zur Verfügung zu stellen.

Der Magistrat hat beschlossen, dieser Bitte für die Monate Juni und Juli zu entsprechen. Dies sei bei der verdienstvollen Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins durchaus angezeigt, der übrigens beabsichtige, auch während der Sommermonate

eine Volksküche für Erwachsene

in Betrieb zu nehmen.

Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Magistrats zu. Nennenswerte Kosten entstehen dadurch nicht.

Als zweiter und letzter Punkt der Tagesordnung führte eine Anfrage des, heute nicht anwesenden, Stv. Langer über die

Versorgungsmaßnahmen der Stadt

zu einer 1½ Stunden dauernden, lebhaften, und wohl auch recht nützlichen Aussprache darüber, was der Magistrat für die Versorgung der Einwohner getan hat. Der Magistrat, dem allerlei Vorwürfe seitens des Publikums so wenig erspart geblieben sind, wie irgend einer anderen Gemeindeverwaltung, hat bisher geglaubt, Verdächtigungen am Besten mit verachtendem Schweigen zu begegnen. Dieser Standpunkt war begreiflich, aber doch wohl nicht ganz praktisch. Die Volksstimmung ist jetzt ein so wertvolles Kapital, daß sie unter allen Umständen berücksichtigt werden muß, wenn auch das Bewußtsein der Unschuld sich noch so sehr, wie wohl zu verstehen ist, gegen eine Rechtfertigung sträuben mag. Vielleicht hätte aber der Magistrat selbst eher den Anlaß zu einer erfrischenden Aussprache gegeben, wenn er gewußt hätte, wie große Kreise die Unzufriedenheit erfaßt hatte. Daß eigentlich niemand mit dem bis jetzt Geleisteten zufrieden war, stellte sich hier jedenfalls unzweideutig heraus, und z. T. erst aus den magistratlichen Aeußerungen ergab sich, daß eben eine nicht kreisfreie Stadt, wie Merseburg, nicht mit dem gleichen Maßstab gemessen werden darf, wie etwa unsere in bezug auf die Verteilung jetzt recht gut versorgte Nachbarstadt Halle. Dinge, die so sehr jeden einzelnen Bürger beschäftigen, wie jetzt die Lebensmittelversorgung, müssen unbedingt vor der Oeffentlichkeit erörtert werden, wie nun endlich geschehen ist.

Die Langersche Anfrage lautete:

„Welche Maßnahmen gedenkt der Magistrat zu ergreifen, damit die Zuteilung der für unsere Stadt bestimmten Fleischmenge an die Einwohnerschaft in gerechter Weise erfolgt?"

Stadtrat Wolff erklärte, gegen die Ansammlungen vor den Fleischerläden habe die Polizei die Oeffnung eines geschlossenen Fleischerladens veranlaßt und den Verkauf des Fleisches angeordnet. Darauf sei die Sachlage eingehend erörtert worden, Vorschläge, die sich daraus ergaben, hätten aber die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht gefunden, wenigstens in der zunächst vorgesehenen Form.

Am morgigen Dienstag tage die Kreis-Prüfungsstelle, die Mitglieder der städtischen Preisprüfungsstelle seien auch geladen; über zukünftige Maßnahmen könne man sich nicht äußern, weil die Sache eben noch nicht abgeschlossen sei.

Stv. Elze äußerte, ein Teil der Geschäftsleute sei der Ansicht, daß sie zuerst ihre alten Kunden versorgen müßten. Es gäbe nun aber genug Leute, die in mehreren Geschäften kauften; die holten sich dann eben bei jedem ihrer Lieferanten. Es sollte auch vorgeschrieben werden, wann die Geschäfte geöffnet werden müssen, damit das endlose Warten der Frauen vor den geschlossenen Türen aufhöre. Und schließlich werde das Fleisch noch für die (besseren, d. h. nicht sozial höher stehenden, sondern, vielleicht auch wegen der Kopfzahl ihrer Familien, mehr brauchenden Red.) Kunden zurückgehalten. Ohne Fleischkarte und vorgeschriebenen Verteilungsgang gehe die Sache nicht.

Stv. Kind teilte mit, die Preisprüfungsstelle habe am Dienstag einstimmig beschlossen, zu verbieten, daß ins Haus geliefert wird. Warum die Aufsichtsbehörde diesen Beschluß nicht genehmige, sei unerfindlich. Warum hätten die Zeitungen über die von der Preisprüfungsstelle gefaßten Beschlüsse nicht berichtet? (Antwort: weil man ihnen nichts mitgeteilt hat! Red.) Die Verteilung sei jetzt vollständig ungerecht. Er wisse z. B., daß am Sonnabend zwei einzelne Leute sieben Pfund Fleisch bekommen hätten.

Stv. Eichardt erklärt, die Maßnahme, daß Fleisch nur auf die Brotkarte abgegeben werden dürfe, sei ein Schlag in's Wasser. Sie schalte zwar die auswärtigen Käufer aus, hindere aber nicht, daß der Einzelne sich mehrfach versorge. Es müsse auch die Versorgung derer eingeschränkt werden, die hausgeschlachtet haben. Es gäbe Haushaltungen, die ganz erhebliche Vorräte besäßen. Eine einfache Fleischkarte genüge deshalb nicht, sondern neben der Fleischkarte müsse die Wurstkarte eingeführt werden. Die einfache Fleischkarte würde zu großen Härten führen für die, die sich mit Dauerware versorgt haben. Unerklärlich sei es übrigens auch, weshalb noch Vollmilch zum Kaffee verkauft werde. Es sollte vorgeschrieben werden, für einfache Haushaltszwecke nur Magermilch abzugeben, dafür solle den Milchlieferanten außerdem entsprechend ihrer Milchlieferung auch Butter in die Stadt zu liefern. Die Milchhändler geben oder geben nicht, wie es ihnen beliebt. Der Speckverkauf sollte um 6 Uhr beginnen, 5 Minuten nach 6 schlossen die Fleischer ihre Läden, weil sie den Speck an die Kunden voraus vergeben hatten. Es ist ja gar keine Kontrolle darüber, daß die Kaufleute nicht ihren Freunden und bevorzugten Kunden vorweg liefern. Es muß aber genau kontrolliert werden, ob die Kaufleute sich an die vorgeschriebenen Bestimmungen halten.

Stv. Scholz hält für nötig: 1. eine Bestandsaufnahme über die vorhandenen Fleischvorräte, 2. die Einführung der Fleischkarte, 3. die Zuweisung der Bevölkerung an bestimmte Fleischer, 4. die Regelung der Ausgabe beim Fleischer. Es sollten an die Kunden Nummernkarten ausgegeben und die Abgabe so geregelt werden, daß jeder sicher einmal bekäme. «(In anderen Städten sind diese Nummernkarten eingeführt. Die Nummern, die an einem Verkaufstag leer ausgegangen sind, gelten dann am nächsten als Vorzugskarten, so daß tatsächlich jeder Kunde die sichere Gewähr hat, im regelmäßigen Turnus sein Fleisch zu bekommen. Red.) Wie steht es übrigens mit dem Zucker? In Halle sollen auf den Kopf zwei Pfund gegeben werden. Warum hier nur ein Pfund?

Stv. Frauenheim erklärte als Mitglied der Preisprüfungskommission, alle hier gemachten Vorschläge seien sehr wohl erwogen worden. Auch die Fleischkarte sei angeregt worden, aber es habe sich keine Mehrheit dafür gefunden. Die Einführung wäre vergebliche Arbeit gewesen, wenn das Reich nachher die Karte einführt. Ein Teil der beschlossenen Maßnahmen ist vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden, vor allem das Verbot des Austragens an die Kunden. Vor weiteren Maßnahmen muß die Stadt aber nun erst wissen, was der Kreis machen will. Heute ist aber den Mitgliedern der städtischen Preisprüfungsstelle das Rückgrat so gesteift worden, daß sie dem Kreis gegenüber energisch auftreten können.

Stv. Landesbaurat Ruprecht hält eine Erhebung über die eingeschlachteten Bestände, auch im Landkreis, für dringend nötig. Auch bei den Fleischern müsse einmal nach Dauerware nachgesucht werden.

Stadtrat Wolff erklärt, daß der Regierungspräsident einzelne Vorschläge nicht abgelehnt, sondern nur als in der gegebenen Form gegenwärtig noch nicht zu genehmigen bezeichnet habe. Natürlich läge auch dem Magistrat durchaus an der gleichmäßigen Verteilung des Fleisches. Man könne z. B. die Kundenliste einführen, wie es in Halle und Leipzig geschehen sei. Es werde angeordnet werden, daß die Läden zu einer bestimmten Zeit offen zu halten sind, gleichviel ob ausverkauft sei oder nicht. Dann könne die Polizei kontrollieren, ob tatsächlich nichts mehr vorhanden sei. Die Schlachtkontrolle sei ohne Schlachthof natürlich schwierig. Auf die Fleischkarte sei man nicht zurückgekommen, weil man glaube, daß sie bald vom Kreis eingeführt werde oder das Reich eingreife.

Stv. Eichardt hält es für das Wichtigste, daß nicht ein Hausstand bei verschiedenen Fleischern sich mehrfach versorgen könne. Die gleichmäßige Behandlung aller sei dringend notwendig. Etwas Geduld sollten die Bürger freilich auch haben. Ungezogene Aeußerungen, wie sie auf dem Wochenmarkt vielfach fallen, vertrieben nur die Verkäufer.

Stv. Elze erwähnt die Willkür in der Preisbildung für die höchstpreisfreien Waren.

Stv. Ruprecht warnt davor, auf die Regelung von Reichswegen zu warten.

Stv. Frauenheim teilt mit, die Preisprüfungsstelle werde morgen unmittelbar nach der Kreissitzung ihre Beratung aufnehmen.

Der Vorsitzende, Landesrat Bothe, äußerte, auch die besitzende Klasse könne nicht so viel Fleisch bekommen, wie sie möchte; aber darin habe Herr Kind Recht, daß auf Kopf und Woche für jeden ein gleicher Anteil Fleisch kommen müsse. Je geringer die Fleischmenge ist, die überhaupt zur Verfügung steht, desto mehr ist das nötig. Das Hausgeschlachtete auf dem Lande muß auch angerechnet werden.

Der Vorsitzende fragt an, wie es komme, daß in Halle auf den Kopf das doppelte Quantum Fleisch komme wie hier.

Stadtrat Wolff erwidert, das liege daran, daß Merseburg nicht kreisfrei sei und auch das Lager, die Bataillone und die Lazarette zu versorgen seien.

Der Vorsitzende meint, dann müsse doch Merseburg entsprechend mehr Fleisch bekommen. Es sei unbillig, die Mehrlasten nicht zu berücksichtigen.

Stv. Prof. Werneke teilt mit, er habe gehört, daß auch noch einzelne Fleischer für die Lazarette liefern.

Stadtrat Wolff bestätigt das; es würde ihnen aber zu diesem Zweck besonders Vieh geliefert.

Stv. Eichardt teilt mit, daß eine besondere Fleischverteilungsstelle für die Lazarette errichtet werden solle.

Auf eine Anfrage wegen der geringen auf den Kopf entfallenden Zuckermenge erklärt Stadtrat Wolff, es stehe im ganzen zwei Pfund pro Kopf zur Verfügung. Davon sei aber der Bedarf der Bäcker, Konditoren usw. im Voraus zu decken. Auch hier würden vom nächsten Monat ab wohl 1½ Pfund gegeben werden.

Zucker zum Einmachen solle zur Verfügung gestellt werden. Die Bestimmungen darüber seien aber noch nicht bekannt.

Auf eine Anfrage, wie es komme, daß in den Gastwirtschaften immer Fleisch zu haben sei, antwortet

Stadtrat Wolff, man könne ja auch den Gastwirten Fleischkarten geben oder feststellen, wieviel sie beziehen dürfen.

Der Vorsitzende meint, wer im Gasthaus esse, solle doch nicht bevorzugt werden. Auch Bäcker und Konditoren könnten (im Zuckerverbrauch) sehr wohl eingeschränkt werden.

Stadtrat Wolff erwidert, die Bäcker und Konditoren bekämen bereits bedeutend weniger als sie angemeldet hätten.

Stv. Prof. Werneke kommt auf die

Mehlverteilung

zu sprechen, die so unliebsames Aufsehen erregt hätte.

Stadtrat Wolff: Der Kreis bot brotmarkenfreies Mehl an, das zum Schlachten verwendet werden sollte. Es wurde erst den Fleischern angeboten, dann allen Leuten, die schlachten wollten. Da aber damit nur ein kleiner Teil abgesetzt war, kaufte die Kriegsnotspende einen Teil für die Kriegerfrauen und Kriegerwitwen. Auch gemeinnützigen Anstalten ist Mehl mit Genehmigung des Landrats zugewiesen worden.

Auf eine Anfrage aus der Versammlung betr. einer hier lagernden Mehlmenge, die

in Gefahr zu verderben

sei, antwortete

Stadtrat Wolff, er vermute, daß dies der Rest jenes zur Verfügung des Kreises stehenden Mehles sei. Die Stadt habe 200 Zentner bekommen.

Stv. Kind fragt, ob denn damals die Mehlverteilung bekanntgegeben sei? Von einem bestimmten Rollkutscher habe er erfahren, daß an mehrere städtische Beamte halbe und ganze Zentner Mehl abgegeben worden seien.

Stadtrat Wolff: Der Rollkutscher wußte natürlich nicht, daß die Empfänger das Mehl weiter zu verteilen hatten. Eine Bekanntmachung ist nicht erlassen worden, sondern durch die Polizei ist bei den Fleischern usw. umgefragt worden. Außerdem müssen ja die Schlachtungen angemeldet werden, und dabei ist jedem gesagt worden, daß er Mehl beziehen könne.

Stv. Junker meint, der Kern der Sache sei noch nicht berührt. Wie die Verteilung in der Presse geschildert worden sei, habe sie jeder recht und billig gefunden. Aber es werde behauptet, daß außer den Lazaretten und Kriegerfrauen noch hunderte von Personen Mehl bekommen hätten. Daß sei es, was so böses Blut gemacht habe.

Stadtrat Wolff erklärt, das Mehlquantum sei zu klein gewesen, um noch für Hunderte zu reichen.

Stv. Junker schätzt die Lieferung an die Kriegerfrauen auf etwa 40 Zentner, jedes Lazarett könne 10—12 Zentner erhalten haben. Es sei ihm bekannt, daß an die Post 8 Zentner geliefert seien. Das alles habe auch in den besseren Kreisen viel böses Blut gemacht.

Stadtrat Wolff: Viele Postbeamte schlachten. Für die Zukunft werde der Magistrat die Lehre ziehen, daß er solche Angebote ablehne.

Stv. Eichardt wünscht, man möchte doch die Sache nun endlich ruhen lassen.

Stv. Schenke erklärt, an etwa 100 Postbeamte seien zusammen 4 Zentner Mehl gegeben worden.

Schließlich erklärt

Stadtrat Wolff, der Magistrat habe die Verteilung mit Billigung des Landrats vorgenommen.

Schließlich wurde von einer Beschlußfassung abgesehen; nach der Beratung der Kreisprüfungsstelle soll nochmals darauf zurückgekommen werden.

Danach schloß die öffentliche Sitzung nach 7½ Uhr.

Aus Stadt und Umgebung

Vergebung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines 30 Meter hohen Schornsteins auf Güterbahnhof Merseburg sollten vergeben werden. In dem Termin, der hierzu bei der Eisenbahn anstand, wurden folgende Forderungen gestellt: Herm. Mäcke-Halle a. S. 3159,48 Mark; Hamak und Ludwig-Magdeburg 3261,60 Mark; Spola und Co.-Zwickau 3786,55 Mark; Sulz u. Schröder-Hannover 3573,40 Mark; Dreißig u. Reichart-Leipzig 3572,06 Mark; Vogel u. Köhler-Dresden 3126,87 Mark; H. Heinicke-Chemnitz 4507,36 Mark.

Preisunterschiede.

Die „Statistische Korrespondenz" des Königlichen statischen Landesamtes zu Berlin bringt sehr wertvolle Mitteilungen über die Fleischpreise im Kleinhandel in der Mitte des Monats April 1916. Die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Orten der Monarchie sind geradezu ungeheuerlich und völlig unerklärlich. So kostet im Durchschnitt im Laden 1 Kilogramm Rindfleisch in Mark: Bratfleisch aus der Keule in Memel 3,40, in Berlin 5,92, in Wilhelmshaven 6,57 M, Kochfleisch schwankt zwischen 2,80 in Memel und 5,64 in Spandau, inländischer geräucherter Schinken im Aufschnitt von 4,80 M in Thorn und 9,20 M in Duisburg, Schweineschmalz von 4,30 in Stade bis 6,80 M in Aachen.

Selbst für den freien Handel sind solche Preisunterschiede reichlich hoch, aber für die angeblich organisierte Versorgung sind sie denn doch unerhört.

Butterkarten für Militärpersonen.

Nach einer neuerlichen Verfügung des Kriegsministers sollen die Gemeinden fortan jede außerhalb der Kaserne oder Lazarette wohnende Militärperson sowie jeden in der Gemeinde sich aufhaltenden Heimatsurlauber des Feldheeres mit Butterkarten versehen. Kasernierte Militärpersonen bzw. deren Truppenteile erhalten von der Gemeinde die erforderliche Buttermenge überwiesen, und zwar als Höchstsatz die Hälfte derjenigen Mengen, die sich bei der Ausgabe von Butterkarten für die Gesamtheit der Kasernierten ergeben würde. Offiziersspeiseanstalten, Vereins- oder sonstige Lazarette sollen wie Gastwirte von der Gemeinde versorgt werden. Diese Bestimmungen gelten für Gemeinden, die die Butterkarte eingeführt haben. Wo diese Regelung nicht erfolgt ist, haben die Truppen und Lazarette ihren Butterbedarf aus dem freien Handel zu decken.

Kriegsunterstützung neben Kriegsbeschädigtenrente.

Der Minister des Innern weist in einem Erlasse vom 7. Mai darauf hin, daß durch § 9 der Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 die Fortzahlung der Familienunterstützung neben der Kriegsbeschädigtenrente nur für den Fall vorgeschrieben ist, daß die allgemeine Voraussetzung für die Gewährung der Familienunterstützung — die Bedürftigkeit — gegeben ist. Sofern diese allgemeine Voraussetzung nicht vorliegt, weil der Entlassene ausreichenden Verdienst gefunden hat, ist die Familienunterstützung auch vor Ablauf des aus § 9 der Verordnung vom 21. Januar 1916 in Verbindung mit dem Gesetze vom 30. September 1915 sich ergebenden Zeitraumes einzustellen.

Schweinemast.

Das Preußische Landesfuttermittelamt teilt mit, daß es ausländischen Mais und vielleicht auch Fischmehl für eine neue Mastperiode zur Verfügung stellen will. Die Schweine müssen bis zum 30. September abgeliefert sein, und zwar hat der Mäster für je 20 Zentner Mais am Verladeort 940 Pfund, am Empfangsort 840 Pfund Lebendgewicht Schwein abzuliefern. Das Mindestgewicht des einzelnen Schweines darf aber nicht unter 150 Pfund heruntergehen. Der Zentner Mais ist mit 21 M zu bezahlen. Hierzu kommt noch die Gesamtfracht von der deutschen Eingangsstation bis zur Station des Mästers und ferner eine Speditions-Gebühr von 3 M für 20 Zentner. Im übrigen sollen die gleichen Bedingungen gelten, wie bei den früheren Verträgen der staatlichen Schweinemast. Das Preußische Landesmittelfutteramt nimmt sofort Vertragsanmeldungen entgegen, betont aber ausdrücklich, daß damit kein Anspruch auf wirkliche Futterlieferung erhoben werden kann, sondern es soll zunächst nur der Bedarf für unsere Provinz festgestellt werden.

Himmelserscheinungen im Juni.

Die Sonne überschreitet am 21. um 7 Uhr 24 Min. abends (M. E. Z.) den höchsten Punkt ihrer scheinbaren jährlichen Bahn, indem sie in das Zeichen des Krebses eintritt. Sie sinkt in dieser Zeit für Mitteldeutschland nicht mehr tief genug um Mitternacht unter den Horizont hinab, als daß wirkliche Dunkelheit in astronomischem Sinne einträte. Es wäre von Interesse, wenn Freunde der Sternforschung ihr Augenmerk darauf richteten, an welchem Tage zuerst wieder völlige Dunkelheit eintritt und welche Dauer sie in den nächsten Tagen bzw. Wochen allmählich erreicht.

Der Mond, der im Sommer nicht gut zu beobachten ist, weil er zur Zeit seiner größten Lichtstärke am tiefsten unterhalb des Himmelsäquators steht, erreicht am 9. das erste Viertel, am 15. die Vollmondstellung, am 22. das letzte Viertel und ist um den 30. als Neumond unsichtbar. Seine Zusammenkünfte mit den großen Planeten finden an folgenden Tagen statt: am 1. mit Merkur, am 3. mit Saturn, am 4. mit Venus, am 8. mit Mars, am 25. mit Jupiter, am 28. wieder mit Merkur und am 30. wieder mit Venus.

Unter den großen Planeten ist Merkur, der am 6. in untere Konjunktion mit der Sonne tritt, anfangs unsichtbar, taucht jedoch gegen Ende am Morgenhimmel auf und erreicht am 30. seine größte westliche Ausweichung von der Sonne, wo er in der Nähe von Aldebaran aufgesucht werden kann. Venus bietet sich zu Anfang des Monats noch bis 10½ Uhr (M. E. Z.) abends der Beobachtung dar, nähert sich jedoch rasch der Sonne und wird deswegen schon gegen Ende Juni unsichtbar, nachdem sie am 22. in Konjunktion mit Saturn stand. Dieser Planet im Sternbild der Zwillinge bietet zur Zeit keine Gelegenheit mehr zu interessanten Wahrnehmungen und verschwindet gegen Ende des Monats ebenfalls im Dämmerungsbereich der Sonne. Mars im großen Löwen kann dagegen anfangs noch bis nach Mitternacht gegen Ende bis 10¾ Uhr verfolgt werden. Auch bei ihm haben sich die Beobachtungsbedingungen immer mehr verschlechtert, sodaß seine Betrachtung im Fernrohr kaum noch lohnend

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0006

erscheint. Dagegen können wir den Riesenplaneten Jupiter allmählich wieder auf unser Programm setzen, der sich in den Sternbildern Fische und Widder aufhält und anfangs von 2¼ Uhr früh und gegen Ende des Monats von 12¾ Uhr eingestellt werden kann.

Ein neuer schwacher Komet, der zunächst für einen Planetoiden gehalten wurde, ist im April von Geheimrat Wolf in Heidelberg photographisch aufgefunden worden. Seine Bewegung erschwerte die genaue Bahnbeschreibung in so unerwartetem Maße, daß z. Z. (Mitte Mai) noch nichts Näheres darüber bekannt ist.

Die Wanderung am Fixsternhimmel kann diesmal wegen der ununterbrochenen Dämmerung nur die hellsten Sterne näher berücksichtigen. Wir beginnen unsere Beobachtung etwa um die Zeit, wo ein auffallend roter Stern, dem ein schwach gekrümmter Bogen von drei hellen Sternen vorangeht, gerade die Mittagslinie kreuzt. Dies Sternbild ist der Skorpion. Ihm gehen im Tierkreis zunächst die Wage, ferner Jungfrau und Löwe voran, von denen die Hauptsterne Spika bzw. Regulus bemerkenswert sind. Ueber diesen fällt hoch im Südwesten der Bärenhüter (Bootes) mit dem roten Arkturus besonders ins Auge, neben dem links das schöne Sternbild der nördlichen Krone zu finden ist. Im Südosten erleichtert uns das große Dreieck Wega (Leier), Deneb (Schwan), und Atair (Adler) das Zurechtfinden ganz außerordentlich. Hat man sich dieses erst einmal genau eingeprägt, dann kann man sich von hier aus leicht weiter orientieren. Die Richtung Atair—Wega führt uns z. B. auf die Deichsel des Himmelswagens. Von hier aus gelangt man leicht durch Verbinden der beiden am weitesten von der Deichsel entfernten Sterne zum Polarstern und weiter zu dem großen W der Kassiopeia.

Literarisches

Der Harz mit seinen Heil- und Erholungsstätten in der Kurzeit 1916. In einem umfangreichen Büchlein, das in trefflichen Bildern die zauberische Schönheit des Harzgebirges offenbart, tritt der Harzer Verkehrsverband wiederum vor die breite Oeffentlichkeit. Die schönsten Wasserfälle des Harzes in all ihrer Romantik bieten sich in wohlgelungenen Bildern dem Auge dar, künstlerische Stimmungsszenerien voll Einsamkeit und tiefer Waldespracht folgen, der vielbesungene Brocken mit seinem reichen Sagenzauber kommt zur Würdigung, ferner die schönsten Bilder aus dem Ilse- und Bodetal mit ihrer wunderbaren Steinromantik und dann in langer Reihe all die Städte und Ortschaft, die ja so viel Schönheit und Eigenart in landschaftlicher und architektonischer Hinsicht beherbergen. Aus dem Bilderschmuck ragt eine besonders künstlerische Aufnahme hervor: „Brockenkuppe im Schneesturm". In einem Aufsatz, der jeden Goetheverehrer erfreuen wird, schildert Dr. med. W. Kühne den Harz und insbesondere den Brocken mit seiner sagenhaften Bergwelt. In einem besonderen Abschnitt wird die reiche Fülle der Heilstätten und Heilquellen des Harzes behandelt. Als Anlage ist dem Büchlein eine Eisenbahnkarte eingefügt, welche die hauptsächlichsten Zugangslinien zum Harze darstellt, ferner eine Tabelle über Fahrpreise von 59 verschiedenen Orten des Reiches nach dem Harz, eine Uebersicht über die Bäder und Luftkurorte des Harzgebirges. Wir können die schön illustrierte Schrift, die wiederum als eine wertvolle Bereicherung der Harzliteratur anzusprechen ist, nur empfehlen. Das Büchlein, das bei E. Appelhans & Co. in Braunschweig gedruckt und verlegt ist, ist für den Preis von 20 Pfg. von dem Verlag sowie durch alle Buchhandlungen und Verkehrsbureaus zu beziehen.

Kunst und Wissenschaft

Ausschluß der deutschen Studenten vom Cecil Rhodes Stipendium

Aus London meldet W. T.-B.: Die Kuratoren der Stiftungen von Cecil Rhodes beabsichtigen, zu veranlassen, daß im Parlament in dieser Session eine Bill eingebracht wird, um die Oxforder Stipendien für deutsche Studenten abzuschaffen.

Werden die deutschen Studenten aber traurig sein!

Die Steuern.

Alles kommt mit Ach und Krach
An dem schönen Maientach
Unter Dach.
Beiderseitige Bändigung
Führte zur Verständigung.
Etwas Halbes bleibt gewiß
Darum doch ein Kompromiß.

Anfangs macht wohl mancher Gul
Eine scheele Karpfenschnute —
Schließlich sagt er Ja dazu,
Denn a Jeder will sei' Ruh.

*

Was der Mensch Vermögen nennt
(Dieses ist der tiefre Sinn),
Davon gelten 10 Prozent
Kurzerhand als Kriegsgewinn.
Ob du's vor dem Krieg gewannst —
Zahle sonder Widerspanst!
Hast du's lange, hast du's kurz,
Das ist schnurz.
Hauptpunkt, daß die nötigen Gruppen
Der verlangten Möpse huppen.

*

Die Millionen sieht man stumm sich
An und äußert dann verwundert:
„'s sind ja siebenhundertsummßig!
Helff'rich wollte bloß fünfhundert!"

Nun, man wird, aus manchen Gründen,
Für den Rest Verwendung finden —
Habe daaaarum keine Forcht
Und sei völlig unbesorcht. . . .

Gottlieb im „Tag".

Entscheidungen der Spruchbehörde in der Angestelltenversicherung.

Ein in einer mechanischen Weberei beschäftigter Angestellter, welcher bald im Lager, bald im Kontor tätig war, wobei er im Lager nach den Fabrikzetteln die Etiketten für die einzelnen Stücke schrieb und an ihnen befestigte, sowie die Nummern der Aufträge in ein Register eintrug, ferner im Kontor Registraturarbeiten verrichtete und Briefe ablegte, ist als Handlungsgehilfe versicherungspflichtig, obgleich er nebenher auch noch Botengänge verrichtete.

Vorsaussetzung für die Gewährung eines Hausgeldes ist, daß Angehörige des Erkrankten vorhanden sind, deren Unterhalt er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienste bestritten hat. Aufwendungen für die Angehörigen aus Ersparnissen begründen keinen Anspruch auf Hausgeld.

Die Direktrice in einem Damenkleider-Atelier, die selbständig Muster zu entwerfen, den Kunden Maß zu nehmen, die bestellten Kleider zuzuschneiden und die ihr unterstellten Arbeiterinnen bei ihren Arbeiten anzulernen und zu überwachen hat, auch für sachgemäße Herstellung der Kleider der Firma gegenüber verantwortlich ist, ist versicherungspflichtig, auch wenn sie bei den Abänderungs- und Näharbeiten selbst mit Hand anzulegen hat.

Die Beschäftigung eines pensionierten Staatsbeamten, der einen Ruhegehalt von 2084 Mark bezieht und wieder bei einer Behörde während der üblichen Dienststunden gegen einen Jahresgehalt von 840 Mark tätig ist, bildet nicht seinen Hauptberuf. Er ist daher nicht versicherungspflichtig.

Ein bei einem preußischen Amtsgerichts beschäftigter Hilfsschreiber, der neben reinen Schreibarbeiten nach Vorlage Vordrucke für Ladungen, Kostenfestsetzungen, Bewilligung des Armenrechts und dergl. in Urschrift ausfüllt, sowie Ausfertigungen von Anerkenntnis- und Versäumnis-Urteilen herstellt, ist versicherungspflichtig.

Packerinnen (Expedientinnen, Kontrolleurinnen) eines Warenhauses, welche lediglich die Aufgabe haben, die von der Kundschaft gekauften und zum Packtisch oder Expeditionsraum beförderten Waren nach Vergleich mit den Kassenzetteln oder

14. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

416 72 683 [500] 721 [1000] 76 803 27 977 1003 168 83 411 22 612 56 766 801 2241 334 60 509 627 58 886 980 88 3029 504 [500] 822 65 921 72 95 4038 88 240 674 808 61 96 908 5008 29 76 276 92 [500] 493 599 683 722 856 87 [500] 951 6028 166 265 505 43 886 900 702259 259 [3000] 366 446 587 845 902 [1000] 77 8061 77 237 57 602 22 94 714 19 95 889 985 9051 52 56 300 553 [1000] 675 702 64 68 878 81 952

10235 [500] 749 76 956 11237 333 419 96 567 12293 581 864 66 13020 83 174 221 330 38 400 1 657 722 84.. 86 916 43 14209 352 456 554 [1000] 922 91 705 67 [500] 15045 138 299 565 938 16213 35 44 327 499 569 [500] 81 [1000] 828 991 17031 100 45 70 355 556 768 960 [1000] 18013 [500] 276 302 55 401 88 609 [1000] 797 874 900 70 19110 223 366 449 650 808 983

20021 140 251 53 379 400 17 506 [500] 87 656 77 904 61 78 21003 56 83 234 678 700 75 944 68 70 22009 112 229 96 336 409 79 98 529 52 870 721 [1000] 878 [500] 920 23236 864 482 820 24047 153 [500] 260 383 [500] 414 610 922 25056 461 630 797 822 941 26130 59 263 329 848 842 72 27115 67 262 455 674 791 28271 345 513 34 56 [500] 66 759 940 28034 [1000] 119 80 217 61 409 81 833 65 91 928 [1000] 41

30112 298 [1000] 824 37 438 42 594 683 31002 110 [500] 14 [1000] 820 440 56 [1000] 511 68 602 46 [3000] 81 767 870 927 35 32139 71 [500] 96 340 [3000] 820 [1000] 26 54 963 33133 369 [500] 416 [500] 816 46 [1000] 63 34022 97 319 440 693 788 936 89 35020 84 [500] 217 661 62 768 973 [500] 36574 [1000] 624 73 724 44 807 965 98 37035 68 73 274 375 862 [500] 38109 815 34 36 78 409 99 638 [3000] 94 913 34 56 85 94 [1000] 39107 17 285 [1000] 645 69 721 33

40139 206 14 399 [500] 438 617 967 83 41258 [500] 466 510 911 42008 21 252 306 412 619 23 54 709 60 633 43057 85 109 364 [1000] 587 661 84 864 87 984 44076 197 312 63 64 446 [500] 750 51 [1000] 89 908 45136 388 483 500 77 689 63 [1000] 78 816 981 [500] 46277 468 626 721 868 973 [500] 47027 293 387 400 43 524 60 48002 153 250 92 476 [1000] 577 841 83 49039 83 372 713 817

50024 291 360 97 [3000] 436 [3000] 41 [1000] 531 53 661 907 36 51007 65 111 210 315 447 618 717 [500] 53 851 64 52297 402 29 611 67 68 687 710 14 57 53014 20 97 106 [500] 501 673 54135 70 237 401 567 766 870 55078 244 75 321 31 48 437 95 534 607 766 968 56025 81 [500] 251 437 528 [3000] 720 57026 [1000] 150 [500] 219 448 594 98 841 51 52 957 58186 362 454 883 98 [1000] 59122 [1000] 80 279 408 [3000] 23 37 99 604 736 872 915 17 72

60013 516 30 685 747 84 847 959 61032 48 79 188 276 [3000] 343 428 507 661 839 999 62072 105 66 469 606 623 26 54 896 63193 284 96 447 530 972 64130 39 [1000] 91 470 508 87 791 830 65107 91 321 40 457 620 704 35 68 827 66174 229 335 47 94 713 63 80 836 907 54 85 67003 [1000] 70 88 99 134 225 36 301 511 81 [500] 752 901 2 26 55 [500] 68040 76 400 536 860 69006 24 35 187 [3000] 483 549 727 857 929

70052 77 121 239 512 42 621 700 16 819 976 71131 61 99 249 369 442 533 [500] 66 [500] 645 702 866 72109 90 430 535 705 24 59 864 78 916 73083 [500] 261 90 374 82 99 472 551 [3000] 929 95 74017 69 [500] 122 66 [500] 360 [1000] 610 [500] 694 [3000] 908 75066 85 144 64 239 593 692 844 48 944 76047 68 186 93 269 [1000] 360 514 37 738 43 [500] 97 77185 234 80 379 [1000] 403 46 61 562 683 780 951 54 90 78065 164 84 247 301 460 93 545 675 820 974 79204 497 511 673 76 799 851 977 88

80032 470 593 659 [500] 703 925 81035 168 211 322 631 62 644 854 990 82092 300 26 [500] 39 89 639 707 58 [500] 83134 76 806 407 637 50 915 51 92 84194 379 461 500 603 714 51 [500] 91 804 [500] 905 75 85086 94 [3000] 178 807 41 918 86163 230 72 338 684 799 [1000] 886 87003 77 86 409 723 49 934 88075 236 320 87 [500] 403 639 88 665 749 872 89294 857 68 [1000] 900 25 66

90139 471 74 607 68 939 91088 147 58 66 [1000] 294 408 692 92067 141 314 463 [1000] 692 730 36 [500] 836 71 93054 206 46 85 367 601 [500] 682 975 94239 46 [500] 324 [500] 429 683 753 [500] 947 [500] 95056 163 329 67 78 484 711 45 873 87 969 96051 94 [500] 291 369 85 561 874 97005 19 57 224 [500] 387 420 531 763 98034 56 78 80 616 762 942 63 99390 620 887

100007 102 35 384 430 599 765 89 101320 [1000] 33 402 542 67 801 982 102057 261 417 532 37 615 40 51 80 723 103010 194 244 406 623 [1000] 84 738 [500] 886 918 50 104001 134 692 662 90 [500] 756 883 959 105187 211 422 56 510 638 799 [1000] 805 927 74 83 106378 [500] 463 759 86 844 900 107060 415 509 606 714 93 98 981 [1000] 94 108027 559 [500] 76 637 726 80 109211 64 364 79 412 [3000] 686 805 75 [3000]

110216 323 405 40 65 111273 78 400 49 98 565 90 [500] 602 861 65 112138 208 48 84 330 412 507 690 839 990 113190 382 [3000] 412 79 557 63 632 773 854 88 905 114374 417 [1000] 79 620 801 36 50 115226 84 317 [1000] 36 43 544 646 758 984 116158 275 378 647 780 938 63 117415 20 638 746 [500] 852 916 64 118067 147 382 94 415 81 726 800 918 56 119044 98 114 61 67 243 370 [500] 83 [3000] 93 4.. [500] 61 556 [1000] 99 772 881 929 92 [500]

120228 32 36 [3000] 411 84 64 527 94 761 814 20 68 927 46 121221 374 79 467 78 522 654 732 826 943 122234 [1000] 71 579 616 736 940 [1000] 63 123133 68 323 50 762 [1000] 124012 326 596 641 755 851 [1000] 68 125089 119 22 253 836 81 436 643 751 893 953 126062 137 57 240 52 73 83 414 21 64 613 618 43 771 83 945 72 127147 56678 [500] 618 24 86 711 873 916 46 128106 303 447 82 536 926 75 129373 [1000] 400 88 520 631

130180 344 76 408 42 85 656 96 887 96 131425 672 630 728 883 91 995 132166 [1000] 441 62 90 603 51 91 723 [500] 912 133546 74 89 839 134160 79 [500] 215 325 701 67 135256 97 396 [500] 437 545 642 91 725 [500] 932 136145 487 505 672 716 922 27 137017 73 [1000] 120 82 [500] 283 524 95 725 [1000] 81 138121 58 99 [1000] 357 660 850 139194 208 55 [1000] 68895 870 913 19

140021 74 [500] 94 117 22 29 62 401 530 141146 61 95 [1000] 307 90 471 792 940 142776 800 [1000] 12 38 [500] 80 143086 189 202 51 305 479 571 770 901 40 144112 431 80 145011 24 36 65 74 187 [1000] 336 561 629 94 784 810 23 56 146001 26 397 [500] 457 607 40 751 [500] 55 886 926 64 147102 [1000] 389 [500] 402 88 717 23 40 901 58 148016 72 107 19 845 576 605 [3000] 39 790 843 149252 847 828

150248 54 64 82 457 680 [500] 711 41 66 841 53 948 151053 61 128 215 304 437 650 78 819 972 152088 282 383 423 [500] 511 648 729 904 153069 [500] 127 82 291 807 630 [500] 154036 71 89 125 704 9 68 908 92 95 155048 368 443 76 [1000] 79 627 853 960 69 156135 48 250 310 584 [1000] 868 157316 75 467 525 46 80 639 821 60 99 939 158025 31 263 821 38 475 744 55 83 95 882 159029 94 152 76 382 677

160020 889 55 413 [500] 77 503 80 688 96 [1000] 739 48 [500] 878 161050 77 534 718 842 65 926 [1000] 162002 51 526 602 43 774 163043 59 122 43 465 528 54 960 164330 36 572 96 648 742 805 7 26 98 165050 886 618 986 [1000] 166050 61 179 [15000] 432 [1000] 694 740 895 986 75 167079 160 08 [500] 276 377 [500] 440 62 [500] 80 643 76 971 168506 727 830 85 71 169063 [1000] 145 [3000] 410 13 762

170059 116 [1000] 20 287 533 743 888 171150 20837 [1000] 370 654 763 828 172052 565 697 820 21 [3000] 987 173017 27 73 238 63 308 566 644 [500] 721 [1000] 866 174051 65 86 [3000] 259 611 674 712 [3000] 955 [500] 57 65 [3000] 91 175001 84 106 241 67 [1000] 374 77 614 47 73 770 820 53 [1000] 933 50 [500] 176232 389 514 859 177127 65 461 578 96 [10000] 692 748 75 967 [1000] 178021 50 [1000] 139 71 510 62 612 760 850 911 78 [500] 179203 56 [5000] 314 452 591 662 844

180109 210 52 544 50 92 652 83 719 816 181015 42 287 838 99 [500] 404 [1000] 540 71 606 [3000] 84 710 87 182002 279 311 423 183006 [1000] 98 210 16 354 414 862 184065 146 67 204 25 609 [1000] 866 [1000] 986 185248 97 380 587 846 950 77 186132 47 [1000] 541 93 600 73 710 187170 213 40 [500] 413 553 631 [1000] 46 827 188096 436 588 600 878 189364 502 76 611 715 28 908 27

190022 195 212 565 661 [500] 750 74 848 937 191071 118 64 450 762 867 192120 264 840 65 [500] 435 624 27 [3000] 691 811 74 [1000] 193013 147 58 314 52 600 27 794 810 194135 249 79 454 620 [1000] 49 195136 523 749 604 [500] 87 196033 79 203 646 879 197016 126 89 60 468 620 51 756 57 828 [500] 81 935 71 198018 293 848 451 612 42 199074 232 83 348 99 612 [3000] 36 772 805 17 40 [500] 917

200057 79 242 625 68 [500] 83 633 41 981 201141 [1000] 326 438 661 719 [500] 202204 [1000] 475 580 762 86 875 991 203088 227 590 650 788 204232 897 466 71 558 959 205128 416 89 53 864 965 [3000] 206238 58 62 867 531 42 59 600 [1000] 16 50 [3000] 207016 38 136 249 [1000] 93 341 433 [3000] 49 507 208093 144 356 94 452 [500] 726 94 975 209135 [1000] 86 258 321 444 45 835

210316 572 612 729 65 800 920 211054 111 19 30 224 370 408 [3000] 511 632 84 701 [1000] 4 212044 383 468 548 615 16 37 779 94 213070 14 48 80 237 305 514 25 772 76 214076 78 180 215 60 478 666 68 867 981 215414 36 [1000] 528 49 741 907 216133 269 82 [500] 95 348 631 783 92 960 217061 262 64 394 425 666 692 723 85 854 991 [1000] 218095 [500] 221 49 305 523 54 700 931 219116 816 90 444 580 90 [30000] 653 99 860 925 [1000] 32

220083 825 471 77 [500] 84 757 871 900 221521 510 68 643 [500] 62 94 819 44 222153 66 [500] 289 566 797 822 991 92 223065 217 92 481 527 33 86 827 87 909 85 224852 526 36 728 959 225124 26 72 202 78 420 91 688 701 871 226009 60 [500] 103 53 [1000] 86 558 627 85 786 895 904 227082 134 69 237 [3000] 812 19 405 97 549 824 228060 88 516 610 63 681 91 229078 85 210 43 [3000] 808 24 84 579 840

230055 [500] 225 40 442 549 901 76 231063 234 71 872 80 419 22 594 637 [500] 68 74 [500] 908 88 232084 127 82 89 203 25 565 86 91 761 820 77 84 918 45 233052 66 102 [500] 215 92 [5000] 311 [3000] 406 95 818 837 869

14. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

154 242 46 67 468 531 669 919 1122 295 92 404 [1000] 544 710 27 57 2169 86 260 397 465 606 912 98 3070 208 57 97 [1000] 436 64 590 93 [500] 670 [3000] 953 4433 571 99 [500] 839 [500] 57 956 77 93 5022 [500] 167 98 200 82 373 448 602 884 6197 291 406 625 7068 229 81 96 421 666 865 924 50 [1000] 8076 203 [1000] 69 340 49 59 418 986 9026 [1000] 93 225 50 301 [1000] 525 [1000] 771 88 991 [500]

10117 [500] 57 [500] 255 348 654 808 17 [1000] 30 [3000] 76 995 [500] 95 11005 [500] 92 143 [3000] 262 354 465 86 96 504 10 [500] 650 816 12033 [500] 101 578 649 93 797 888 13024 49 239 459 513 85 701 15 902 [1000] 68 14002 190 350 510 667 70 720 49 [500] 837 48 15341 673 643 69 738 50 65 91 866 978 16009 72 151 98 416 561 665 790 10 [1000] 17112 205 345 730 79 935 18102 206 428 604 26 50 88 940 67 19067 68 172 [3000] 258 510 62 [500] 707 8 886 931 71

20030 121 26 84 221 58 66 84 437 663 855 21231 348 [1000] 442 642 74 719 51 [500] 874 925 45 22068 160 [1000] 84 588 653 795 883 983 23099 624 764 24083 355 [500] 434 84 505 [500] 30 48 689 744 856 53 906 25418 [1000] 71 [1000] 578 96 622 848 26050 147 816 892 471 [1000] 625 80 27107 272 314 66 408 576 743 867 28007 89 414 71 92 598 680 846 [500] 58 986 29137 [500] 258 309 445 758 966 [800]

30216 424 529 59 752 [500] 83 840 962 31235 70 400 10 674 736 [1000] 32013 128 209 370 425 62 564 697 [500] 763 88 91 628 58 60 64 33157 216 73 395 652 727 819 34015 131 226 380 503 720 94 822 37 981 35022 36 94 183 93 257 304 67 659 714 [500] 48 36007 77 381 870 37129 67 86 266 350 433 551 38094 124 80 [1000] 388 400 12 78 [3000] 909 39027 103 44 [3000] 246 317 64 67 [500] 426 72 [500] 541 84 503 23 87 [500] 717 [500] 51 829 84

40022 28 [500] 66 70 145 [1000] 807 27 515 [1000] 74 653 58 59 764 981 41064 [1000] 335 [500] 82 469 584 705 [1000] 833 54 [500] 42282 414 48 76 89 501 90 653 755 993 43232 44059 224 72482 662 76 776 857 938 62 82 [1000] 45028 75 409 517 669 791 94 876 [500] 46076 89 209 383 429 601 80 84 951 47079 88 458 557 61 48157 257 366 78 460 571 704 49107 76 308 71 473 689 672 781 867 904

50175 240 82 396 485 559 616 821 918 91 51190 98 268 376 92 96 718 52151 324 588 642 [500] 78 786 53008 616 54096 103 74 682 55387 479 631 794 911 46 56158 254 368 729 825 901 57082 95 157 76 246 374 505 72 617 28 77 765 866 69 94 908 51 [500] 58000 61 [3000] 414 80 79 59176 376 624 731 58 90 94 883 902 51

60000 83 34 51 144 93 412 670 [3000] 86 850 94 98 61048 166 230 [3000] 310 490 [1000] 785 853 940 73 91 62001 65 109 554 612 63034 163 203 350 788 868 64307 23 47 455 891 65000 15 103 75 224 49 409 533 49 50 613 81 726 808 68 84 936 66011 [1000] 86 114 227 56 73 569 812 67079 143 55 276 90 601 715 [1000] 91 68197 230 364 80 487 808 74 75 938 69025 42 91 141 62 [500] 241 92 [5000] 313 454 [1000] 59 [500] 538 685 87 845 47 65 983

70030 83 197 [1000] 99 228 304 633 813 [500] 28 992 71118 212 452 502 45 613 813 [3000] 81 [500] 91 980 72036 103 465 68 [500] 703 51 848 [500] 73124 417 80 955 [3000] 74198 272 [3000] 442 60 675 701 75108 403 77 537 626 771 922 76046 78 279 90 739 [1000] 77216 [1000] 19 328 [1000] 710 973 98 78094 148 255 345 79 717 984 79074 87 [500] 99 127 361 432 524 622 58 880 [500]

80001 35 49 65 109 248 92 517 27 615 56 74 76 934 61 81062 321 [500] 402 7 21 [1000] 607 701 53 848 78 952 82004 80 117 26 860 724 958 83179 617 761 852 67 971 84026 149 279 307 593 766 [1000] 810 29 946 85002 [5000] 258 778 84 [1000] 866 911 86136 [5000] 89 79 319 703 869 920 85 87081 731 811 97 916 88018 62 142 206 319 411 575 90 856 982 89231 300 26 53 467 86 646 [3000] 847 991

90066 189 99 264 606 843 91001 262 84 316 47 [500] 654 706 89 92136 96 231 49 385 670 720 48 825 92 93004 68 203 357 605 91 [500] 645 727 [1000] 865 [1000] 974 94025 118 444 45 636 95123 [500] 249 885 571 766 [3000] 96246 339 421 [1000] 647 702 [500] 16 97011 46 132 249 90 869 82 699 718 91 841 [1000] 58 950 [500] 67 98004 117 87 94 358 564 852 754 813 21 99161 495 501 868 68 [500] 923 66

100119 223 94 366 405 16 501 3 747 75 856 907 24 [1000] 101008 68 200 823 [1000] 462 751 62 71 980 102369 465 [1000] 670 733 868 103104 91 204 403 60 [1000] 549 [1000] 640 913 104039 65 79 152 418 662 [500] 85 936 105945 109 44 [1000] 91 219 319 424 70 643 849 63 80 106072 [500] 272 309 [1000] 493 [3000] 807 98 [1000] 107032 175 [1000] 201 321 62 99 408 586 94 800 61 903 26 89 108079 198 228 329 581 603 827 81 109013 100 227 71 333 [1000] 427 536 659

110019 85 113 66 [3000] 292 387 96 429 45 628 [1000] 681 792 830 80 111048 [1000] 420 524 713 18 931 33 112071 103 47 82 838 55 72 542 62 634 [500] 887 930 32 113234 300 20 45 [500] 79 85 689 94 654 69 714 24 823 909 27 114068 73 428 585 618 29 876 115001 [1000] 861 410 82 581 635 793 806 92 902 116026 60 98 176 385 86 419 88 873 792 863 117180 439 557 659 762 892 118058 90 812 477 732 50 837 119016 43 200 93 360 415 634 764 842 916 74

120079 127 47 231 330 443 61 666 943 82 85 121411 92 639 62 [3000] 75 94 730 51 64 890 914 122015 44 146 242 516 92 817 81 82 123213 21 [1000] 447 60 [3000] 562 785 826 876 124030 91 224 125036 231 818 73 80 86 [1000] 95 634 50 80 [500] 99 837 927 126027 177 89 673 74 753 63 [1000] 886 941 127015 29 222 [500] 41 838 [500] 422 24 [1000] 88 608 702 38 819 917 56 128033 83 396 607 765 878 [1000] 129058 149 69 269 840 43 [1000] 63 65 677 89 647 88 724 54 800 6

130286 94 450 500 14 40 59 635 706 82 64 131109 23 215 28 50 340 [1000] 421 69 82 565 657 800 30 52 56 961 132084 217 69 70 481 595 682 928 45 133310 70 412 50 77 99 594 [500] 620 710 [500] 905 134079 451 540 640 763 135101 16 99 252 403 39 94 693 757 878 985 136247 89 [500] 410 27 [1000] 72 533 817 962 137045 441 682 751 899 138036 94 147 80 503 84 651 741 96 139130 320 489 621 [500] 791 [500]

140138 40 207 436 49 639 807 57 76 908 141336 43 436 566 624 82 740 72 81 957 142007 151 280 96 [500] 408 82 99 536 748 85 143008 104 81 860 553 613 925 144044 65 173 385 414 38 681 744 824 145068 [1000] 310 618 40 753 [500] 683 [500] 146211 78 364 485 659 65 [3000] 863 79 977 147031 [500] 59 76 237 47 64 475 594 [10000] 678 [1000] 95 724 974 148044 283 647 95 850 89 149120 379 410 [8000] 19 77 677 974

150115 36 231 59 382 864 79 992 151023 173 470 590 [500] 785 807 988 152046 87 108 36 45 398 513 [1000] 674 882 961 153071 [1000] 242 317 [1000] 94 612 733 [3000] 91 817 39 910 16 [3000] 154402 [3000] 500 63 750 155124 47 528 [1000] 75 625 36 156541 688 [3000] 774 157159 63 223 89 809 80 481 689 887 930 158030 82 228 447 719 813 39 900 13 159190 394 504 68 706 63 927

160793 814 903 161007 64 [1000] 311 53 69 652 875 901 [500] 12 61 91 162259 60 311 [500] 662 849 [1000] 163317 83 [1000] 410 96 696 792 825 32 164169 314 537 [500] 741 50 75 93 165117 24 476 669 754 [1000] 75 875 85 97 911 35 166031 220 344 484 85 611 44 829 167149 200 84 520 [1000] 941 76 168432 582 607 761 844 169188 252 301 69 88 465 568 772 97 899 920 48

170098 261 494 576 622 913 [1000] 27 171059 102 24 87 243 81 97 858 409 85 815 172102 295 377 757 858 173132 84 208 386 99 417 514 65 77 695 873 947 82 174075 82 96 212 31 510 754 805 12 175155 212 814 46 91 418 598 936 176051 81 91 203 342 [1000] 79 861 984 177152 607 10 814 [1000] 178000 65 358 479 554 855 705 882 928 82 179107 232 608 [500] 19 33 892 914 [500] 61

180179 246 636 43 711 95 868 83 976 79 181200 78 441 527 789 824 [1000] 182101 245 [500] 846 634 68 704 183084 [1000] 292 423 63 86 87 502 184363 882 185031 137 94 98 214 [500] 372 856 900 186197 243 321 525 616 895 930 187047 [500] 159 298 813 557 621 987 188081 217 89 870 92 728 43 [500] 965 189004 22 131 88 402 555 640 82 796 [1000] 67 812 55 969

190245 500 88 882 84 945 98 191156 82 290 451 78 79 682 878 927 192875 449 [500] 64 70 554 712 40 882 907 193106 66 220 60 99 606 734 [3000] 194077 90 104 22 75 244 882 432 562 68 72 92 682 825 195076 125 290 846 417 87 76 [500] 659 707 56 921 88 196244 599 905 98 197033 98 113 63 89 239 824 53 700 888 [500] 198003 244 406 22 61 624 84 52 752 199118 92 [500] 364 614 [3000] 73 869 [500] 99 890 [500]

200271 328 61 [1000] 419 717 66 824 [3000] 962 201309 77 502 28 67 924 63 202171 74 [500] 227 [1000] 391 94 439 553 203364 610 786 878 935 204089 271 338 59 [3000] 71 628 856 205218 70 381 95 498 580 843 905 72 206026 67 179 233 801 [500] 679 764 923 74 80 [8000] 207208 28 322 448 534 86 85 95 [1000] 939 208025 36 131 58 287 79 330 489 667 69 778 813 17 81 990 209401 762 91 804 [1000]

210143 80 312 455 94 627 43 718 896 959 211063 65 101 81 88 209 834 [500] 66 978 [500] 212009 [3000] 49 228 854 406 575 658 868 921 213069 177 258 381 622 54 846 214023 278 402 65 [500] 525 42 90 619 [3000] 994 21504 11 82 52 225 [500] 88 50 302 526 854 98 216177 290 439 [500] 76 565 [500] 841 47 49 217014 136 88 280 [500] 549 654 755 97 969 [500] 218005 27 42 240 375 497 559 644 87 718 826 961 219268 430 80 531 667 978

220176 281 [500] 313 513 [500] 83 52 834 [500] 974 221002 21 33 65 93 137 46 404 710 902 55 222031 159 681 82 846 223007 96 105 227 64 468 733 845 963 224021 186 225 594 612 701 75 811 39 978 225000 117 318 73 422 525 26 664 823 [1000] 938 226084 90 131 326 [3000] 452 725 [500] 92 837 58 930 83 227459 69 71 [1000] 75 85 795 956 79 92 [500] 228393 678 706 92 829 68 [3000] 84 229118 213 64 455 525 85 44 657 755

230248 476 531 57 602 68 715 [500] 36 826 231100 242 46 294 434 562 631 807 232043 274 442 [3000] 56 559 955 82 233158 269 728 93 818 82 975

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0007

Rechnungen einzupacken und der Kundschaft zu übergeben, oder ihre Zusendung zu veranlassen, sind nicht versicherungspflichtig. Der Bürgermeister einer Stadt, dem eine dem § 9 des Versich.-Ges. f. Angestellte entsprechende Anwartschaft nicht gewährleistet ist, ist als Angestellter der Stadtgemeinde in leitender Stellung nach § 1 Abs. 1 Nr. 1 des V.-G. f. A. versicherungspflichtig.

Aus Provinz und Reich

Obst- und Gemüsevermittlungsstelle.

Halle, 22. Mai. Um die Obst- und Gemüseernte dieses Jahres im Interesse der Volksernährung restlos nutzbar zu machen und den Absatz der Erzeugnisse in für Anbauer und Verbraucher zufriedenstellender Weise zu regeln, hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle (Saale), Kaiserstr. 7 (Fernruf Nr. 1378, 1379, 1380) eine „Obst- und Gemüsevermittlungsstelle" eingerichtet. Aufgabe dieser Stelle soll es sein, die reichen Ernten mancher Gegenden rechtzeitig und zu angemessenen Preisen nach Orten mit stärkerem Verbrauche abzuführen, damit nichts umkommt und selbst Gegenden und Orte mit weniger ausgedehntem Obst- und Gemüsebau in dieser wirtschaftlich schweren Zeit ausreichend versorgt werden. Für den Anbauer übernimmt die Vermittlungsstelle alle geschäftlichen Abmachungen und Verträge mit den Käufern, wofür nur 3 Prozent Vermittlungsgebühr vom Rechnungsbetrage erhoben werden. Dem Käufer wird durch Benutzung dieser Stelle Gewähr gegeben, gute und preiswerte Ware zu erhalten und nicht übervorteilt zu werden, weil der verteuernde Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Durch diese Vermittlungsstelle können sowohl kleine wie größere Mengen an Obst- und Gemüse zum Verkauf angeboten und bezogen werden, doch empfiehlt es sich, daß die Anbauer eines oder benachbarter Orte ihre Erzeugnisse gemeinsam anbieten, damit große Mengen zusammenkommen und der Bezug durch die hierdurch entstehenden Frachtvorteile verbilligt wird. Anbauer und Verbraucher sollten in ihrem eigenen Interesse von dieser Einrichtung weitgehendsten Gebrauch machen.

Blinder Eifer.

Berlin, 21. Mai. Bei der Firma August Joers-Berlin, Gräudenzerstraße wurden von der Polizei 500 Zentner gepökeltes Rindfleisch, die in Tonnen von 4 bis 6 Zentner verpackt waren, beschlagnahmt. Der Sachverhalt ist nach der allgemeinen Fleischerzeitung folgender:

Die Firma Joers hatte in ihren Bottichen in Pökel 500 Zentner Rindfleisch liegen, die von einem Fleischwarenhändler Fehlau nach vorhergehender Besichtigung in gutem Zustande gekauft wurden. Auf Vorschlag des Fehlau wurde das Fleisch in Fässer gepackt und auf den Hof geschafft, von wo es in einigen Tagen auf Rollwagen weggebracht werden sollte. Fehlau hatte es durch einen Agenten an die Firma Liemann Akt.-Ges. für 115 000 Mark verkauft, die auch bereits bezahlt worden waren. Inzwischen, und zwar anfangs Mai, fand sich die Polizei bei Joers ein und ordnete an, daß das Fleisch vom Hofe nicht weggeschafft werden dürfe, obwohl Joers die Polizei darauf aufmerksam machte, daß angesichts der großen Hitze auf dem Hofe das Fleisch der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sei, blieb dort 8 Tage liegen, wurde dann später wieder ausgepackt und in Bottiche gebracht. Jetzt ist nun durch Polizeiärzte festgestellt worden, daß das Fleisch zum Teil verdorben ist. Woraus natürlich nicht geschlossen werden kann, daß behördliche Eingriffe überhaupt vom Uebel wären, sondern nur, daß man lediglich vernünftige und denkende Beamte damit beauftragen darf.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland."

Soldatische Jugenderziehung.

Wir bitten sämtliche Kompagnien des Kreises und mit Berichten auf dem laufenden zu halten. Auch Berichte über interessante Feldübungen sind für diese neue Rubrik sehr geeignet. (Die Redaktion.)

Dürrenberg, 20. Mai. **Die Jugendkompagnie 367** hielt heute Sonntag nachmittag hier zum ersten Male unter Leitung des neuen Kompagnieführers Herrn Gendarmerie-Wachtmeisters Hoffmann eine Uebung ab, an der die Abteilungen Dürrenberg, Spergau, Balditz—Teudit und Goddula in Stärke von über 100 Mann teilnahmen.

Nach einer Exerzierübung auf dem Dürrenberger Marktplatz folgte eine weitere hinter dem 5. Gradierwerk, wobei die Freiübungen zu dem am 18. Juni in Merseburg stattfindenden Jugendturnen vorgeführt wurden. Hierauf rückte die Kompagnie unter Trommel- Pfeifen- und Trompetenklang wieder ein, und nach einer Erfrischung im Arnoldschen Lokale marschierten die einzelnen Abteilungen in ihre Heimatsorte ab. Der stattliche Zug machte einen sehr guten Eindruck und lieferte den Beweis, daß Deutschlands Heer durch die heranwachsende Jugend unerschöpflich ist.

Bunte Zeitung

Die falsche Stradivarius-Geige.

Das wechselvolle Schicksal einer teuren Geige, um deren Echtheit sich die Sachverständigen seit langem streiten, hat jetzt auch das Reichsgericht beschäftigt. Im Jahre 1913 hatte der Geigenkünstler Geheimer Hofrat Willi Burmester von dem ihm befreundeten Geigenbauer und Händler K. Kessler in Charlottenburg eine sehr kostbare Stradivarius-Geige für 40 000 M gekauft. Zur Anschluß an dieses Geschäft bot B. im März 1913 dem K. eine andere Geige, die ebenfalls eine Stradivarius sein sollte, zum Kauf an. Dieser Kauf kam 6 Wochen später zustande, und zwar zahlte K. an B. als Kaufpreis 17 000 M. Im Mai 1913 erklärte aber K., die Geige sei keine echte Stradivarius, sondern eine Fälschung, und zwar sei es eine, die der Engländer Balford gefälscht habe. K. wollte die Geige deshalb nicht behalten und klagte gegen B. auf Rückzahlung der 17 000 M Kaufpreis für die Geige, indem er Wandlung des Kaufs wegen Fehlens einer zugesicherten oder doch vorausgesetzten Eigenschaft, in zweiter Linie Anfechtung wegen arglistiger Täuschung geltend machte. Während das Landgericht Berlin den Beklagten zur Rückzahlung verurteilte, hat das Kammergericht die Klage abgewiesen. Eine bloße Anweisung der Geige als Stradivarius sei noch keine Zusicherung, namentlich nicht dem Kläger gegenüber, der selbst einer der besten Kenner auf diesem Gebiete ist und nach Prüfung der Geige sie für echt erklärt hat. Der Kläger führte hiergegen mit der Revision aus, daß er keine Fälschung habe kaufen und der Beklagte seine solche Fälschung habe verkaufen wollen, deshalb sei die Wandlung begründet. Das Reichsgericht hat das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache an einen anderen Senat des Kammergerichts zurückverwiesen.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Gegen die Preiserhöhung in der Eisenindustrie.

Der Generaldirektor eines der größten deutschen Eisenhüttenwerke schreibt der Deutschen Volksw. Corr.: „Ich habe in der letzten Sitzung des Stahlwerksverbandes eine ganze Stunde lang wie ein Löwe gekämpft, um die anwesenden Werksvertreter zu überzeugen, daß sie eine große Dummheit machen, wenn sie das Halbzeug um 20 M in die Höhe setzen. Leider ohne Erfolg. Mit einer verhältnismäßig geringen Stimmenmehrheit wurde die Preissteigerung beschlossen. Ich lasse außerdem seit Monaten in allen Verbänden gegen jede Preissteigerung stimmen, finde aber leider sehr wenig Verständnis für die Gefahren, die der gesamten Eisenindustrie drohen, wenn in der bisherigen Weise weiter gewirtschaftet wird."

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsamml. S. 451) bestimme ich hiermit für das Gebiet des IV. Armeekorps:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer — einschl. der Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der türkischen Staatsangehörigen — hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 R.-G.-Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reiseziels persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen oder dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betr. Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind in den Landkreisen dem Landrat täglich mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1915 in Kraft.

Die an diesem Tage ortsanwesenden Ausländer haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1) spätestens bis zum 20. Juni 1915 vorzunehmen. Die Vorschrift des § 3 findet dabei entsprechende Anwendung.

§ 8.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Obige Bekanntmachung wird erneut zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 19. Mai 1916.

J.-Nr. 372: 1. **Der Königliche Landrat.**

Bekanntmachung,

über das Verfüttern von Kartoffeln. Vom 15. Mai 1916.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Bis zum 15. August 1916 dürfen Kartoffelbesitzer an ihr Vieh insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu diesem Tage nach dem Satze von höchstens zwei Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein entfällt.

§ 4 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) bleibt unberührt.

An die einzelnen Tiergattungen dürfen jedoch nur insoweit Kartoffeln verfüttert werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Menge.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche für das Steuerjahr 1916 nach einem **Einkommen bis zu 900 M** veranlagt sind, liegt im Steuerbüro, Rathaus 2 Treppen, vom

25. Mai ds. Js. ab vierzehn Tage lang

zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen aus.

Wir machen mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß gegen diese Veranlagung den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der obigen Auslegungsfrist die Berufung zusteht.

Letztere ist **beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission hier, Domstraße Nr. 4 einzureichen.** Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft mit dem 6. Juli ds. Js. ab. Später angebrachte Berufungen werden zurückgewiesen.

Merseburg, den 18. Mai 1916. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der städtischen Behörden vom 2./8. Mai 1916 ist der Preis für 1 cbm Gas vom 1. Juli 1916 ab auf 15 Pfennig festgesetzt worden.

Die für Leuchtgas bisher gewährten Rabatte kommen in Wegfall.

Beim Bezug größerer Mengen von Gas, mit Ausnahme des für Beleuchtungszwecke gebrauchten Gases, treten vom 1. Juli 1916 ab folgende Vergünstigungen ein:

a. Bei einem Jahresverbrauch von 5000—10000 cbm Gas ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 13 Pfg.
b. Bei einem Jahresverbrauch von über 10000—15000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 11,5 Pfg.
c. Bei einem Jahresverbrauch von über 15000—20000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 10 Pfg.
d. Bei einem Jahresverbrauch von über 20000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 8½ Pfg.

Die Ermäßigung wird derartig gewährt, daß zunächst der Preis von 15 Pfg. für 1 cbm in Anrechnung kommt, und am Jahresschluß die Rückvergütung für den Gesamtjahresverbrauch an Kraft- und Heizgas gewährt wird.

Die Bezahlung des verbrauchten Gases hat bei Zustellung der Rechnung allmonatlich zu erfolgen; erfolgt die Zahlung nicht, so hat das Gaswerk das Recht, die Gaslieferung einzustellen und vor weiterer Lieferung eine entsprechende Kaution zu verlangen.

Gleichzeitig haben die städtischen Behörden beschlossen, daß bis zum 1. April 1917 sämtliche Eigentumszähler als auch sämtliche jetzt als Abzähler geführte Messer auszuscheiden haben. Guterhaltene, noch richtig zählende Eigentumszähler werden vom Gaswerk unter Zugrundelegung einer jährlichen 6prozentigen Abschreibung vom jeweiligen Anschaffungspreis käuflich übernommen.

Merseburg, den 20. Mai 1916.

Der Magistrat.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Eilt!
Weiße Schmierseife 56 Mk.
gelbe Schmierseife 61 Mk. Nettogewicht.
Bargmann
Kiel, Hohenstaufenring 37.

Bekanntmachung.

Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für **Kriegsbeschädigte** finden im Landratsamt jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** nachmittags **von 3 bis 5 Uhr** statt.

Merseburg, den 16. Juni 1915.

Der Arbeits-Ausschuß der Kreisfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung von 75 Morgen Wiesen des Rittergutes **Tragarth** soll

Donnerstag, den 25. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr,

meistbietend an Ort und Stelle, bei ungünstigem Wetter in der Schenke zu Löpitz, verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Sammelort: Schenke zu Löpitz.

Badzik.

Kirschen-Verpachtung.

Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr

soll die Süßkirschnutzung der **Gemeinde Atzendorf** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Atzendorf, den 21. Mai 1916.

Der Gemeindevorsteher.

Wiesenverpachtung.

Sonnabend, den 27. ds. Mts. nachm. 6 Uhr

sollen die **Atzendorfer Gemeinde und Kirchenwiese** in Menschauer-Flur gelegen, öffentlich meistbietend verpachtet werden **(im Gasthaus Atzendorf).** Bedingungen im Termine.

Atzendorf, den 21. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Montag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr

sollen die Kirschen der Gemeinde **Günthersdorf** im Gasthof zum **schwarzen Bär** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorstand.

Za. 4 Morgen Land,

: ebenes Gelände : am liebsten Gras,

in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht.

Offerten unter **D. 110** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160524-18/fragment/page=0008